02 2024

Markt Beobachtung

Das Kundenmagazin von HSBC für Investoren und Trader

Werbung

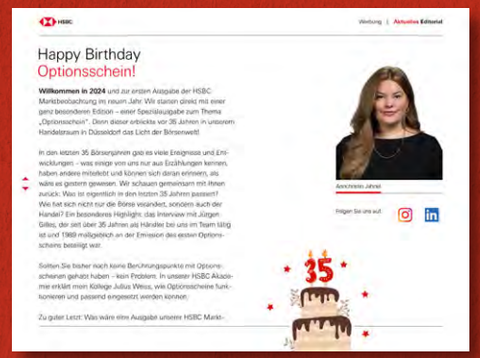
Optionsscheine
Zertifikate
Fonds

35 Jahre Optionsschein

HSBC

HSBC Marktbeobachtung
Spezial

HSBC Marktbeobachtung
02 2024



Editorial

Aktuelles –
Webinar-Termine

Aktuelles –
HSBC Videos

Interview –
Vieles war Handarbeit

Märke und Analysen –
Charttechnik

Titelstory 1
35 Jahre Handel

Titelstory 2
35 Jahre Börse

Wissen
HSBC Zertifikate Akademie

Kontakt / Impressum

Rechtliche Hinweise

Werbehinweise

Bedienhinweise

Folgen Sie uns auf:

Happy Birthday Optionsschein!

Willkommen in 2024 und zur ersten Ausgabe der HSBC Marktbeobachtung im neuen Jahr. Wir starten direkt mit einer ganz besonderen Edition – einer Spezialausgabe zum Thema „Optionsschein“. Denn dieser erblickte vor 35 Jahren in unserem Handelsraum in Düsseldorf das Licht der Börsenwelt!

In den letzten 35 Börsenjahren gab es viele Ereignisse und Entwicklungen – was einige von uns nur aus Erzählungen kennen, haben andere miterlebt und können sich daran erinnern, als wäre es gestern gewesen. Wir schauen gemeinsam mit Ihnen zurück: Was ist eigentlich in den letzten 35 Jahren passiert? Wie hat sich nicht nur die Börse verändert, sondern auch der Handel? Ein besonderes Highlight: das Interview mit Jürgen Gilles, der seit über 35 Jahren als Händler bei uns im Team tätig ist und 1989 maßgeblich an der Emission des ersten Optionsscheins beteiligt war.

Sollten Sie bisher noch keine Berührungspunkte mit Optionsscheinen gehabt haben – kein Problem. In unserer HSBC Akademie erklärt mein Kollege Julius Weiss, wie Optionsscheine funktionieren und passend eingesetzt werden können.

Folgen Sie uns auf:

Annchristin Jahnel

Zu guter Letzt: Was wäre eine Ausgabe unserer HSBC Marktbeobachtung ohne eine charttechnische Analyse von Jörg Scherer? Auch er hat für unsere Spezialausgabe eine ganz besondere Analyse geschrieben. Diese lesen Sie hier.

Ich hoffe, Ihnen gefällt diese Sonderausgabe der Marktbeobachtung.

Ihre Annchristin Jahnel

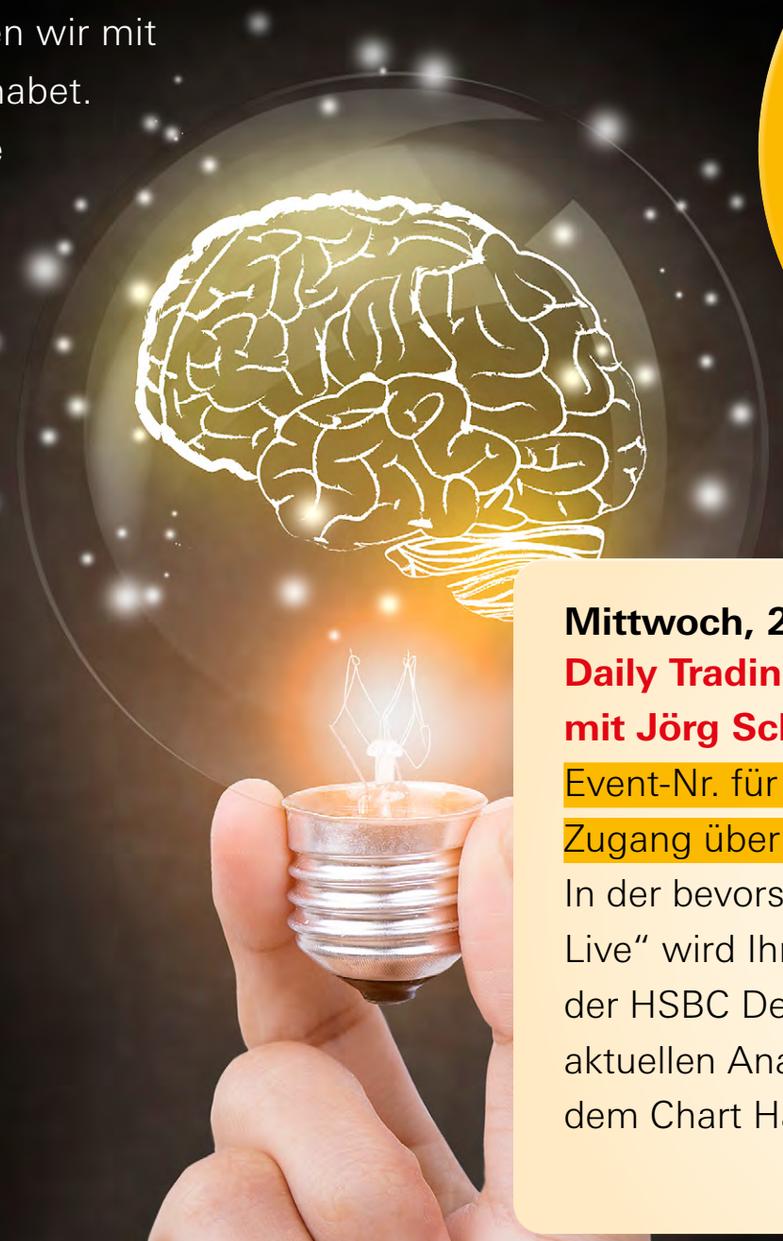
PS: Möchten Sie uns Feedback zu unserer HSBC Marktbeobachtung geben oder haben Sie inhaltliche Wünsche? Lassen Sie es uns gerne wissen! Einfach per Mail an zertifikate@hsbc.de.

Webinar-Termine für Februar 2024

„Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen, was sie tun“. Dieses Zitat stammt von Warren Buffett, der zu den einflussreichsten und erfolgreichsten Börsengurus gehört. In unseren kostenlosen Webinaren, gehen wir mit Ihnen durch das gesamte Börsen-Alphabet. A wie Aktie, T wie Technische Analyse und Z wie Zertifikat sind nur einige Beispiele.

Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne vorherige Anmeldung möglich. Einfach 10 Minuten vor Beginn einschalten.

www.hsbc-zertifikate.de/webinare



Verpassen Sie keinen Termin
und informieren Sie sich unter
www.hsbc-zertifikate.de/Webinare
Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne vorherige Anmeldung möglich. Einfach 10 Minuten vor Beginn einschalten.

Mittwoch, 21.02.2024, 12.30 – 13.15 Uhr
Daily Trading Live –
mit Jörg Scherer
Event-Nr. für Tablet und Smartphone: 713271
Zugang über Zoom (10 Min vor Beginn)
In der bevorstehenden Sonderveranstaltung „Daily Trading Live“ wird Ihnen Jörg Scherer, Leiter Technische Analyse der HSBC Deutschland, präsentieren, wie Sie anhand von aktuellen Analysen den Markt traden und so direkt aus dem Chart Handelsstrategien ableiten können.

Stand: 05.02.2024

Webinar-Termine für Februar 2024

Mittwoch, 28.02.2024, 18.30 – 19.15 Uhr

Spezial-Webinar:

35 Jahre Optionsscheine

Event-Nr. für Tablet und Smartphone: 984430

Zugang über Zoom (10 Min vor Beginn)

Der Optionsschein feiert seinen 35. Geburtstag. Im Januar 1989 emittierte HSBC den ersten Standard-Optionsschein in Deutschland. Im Jubiläums-Webinar zeigen wir neben einem geschichtlichen Exkurs und der grundlegenden Funktion auch einige Möglichkeiten, wie Sie diese Produkte besonders effektiv einsetzen können.

Mittwoch, 06.03.2024, 18.30 – 19.15 Uhr

Kommt die Zinswende?–

Wie Sie von fallenden Zinsen profitieren können

Event-Nr. für Tablet und Smartphone: 543787

Zugang über Zoom (10 Min vor Beginn)

Die Zinsen sind in den vergangenen zwei Jahren in beeindruckendem Tempo gestiegen. Zuletzt blieben erneute Zinsanhebungen seitens EZB und Fed allerdings aus. Bedeutet das die Wende? Und wie können Anleger davon profitieren? Das und mehr erfahren Sie in diesem Webinar!

Mittwoch, 13.03.2024, 18.30 – 19.15 Uhr

Knock-out und dann? –

Wie Sie teure Fehler bei der Produktwahl vermeiden

Event-Nr. für Tablet und Smartphone: 186011

Zugang über Zoom (10 Min vor Beginn)

Vor dem Wort Knock-out haben viele Anleger Angst. Warum das nicht so sein muss und wie diese Hebelprodukte funktionieren, erfahren Sie in diesem Webinar.

Stand: 05.02.2024

INTERVIEW

Vieles war Handarbeit

35 Jahre Optionsscheine Jürgen Gilles, Händler bei HSBC Deutschland, war bei der ersten Emission dabei. Eine Zeitreise

Optionsscheine gehören zu den ältesten strukturierten Wertpapieren in Deutschland. Im Januar 1989 kam der erste Covered Warrant, wie von Banken emittierte Scheine damals genannt wurden, auf den Markt. Im Handel der emittierenden Bank Trinkaus & Burkhardt (heute bekannt als HSBC Deutschland) auf der Düsseldorfer Kö konnte sich damals vermutlich niemand ausmalen, welchen Siegeszug die Produkte antreten würden. Jürgen Gilles, der die Emission damals maßgeblich begleitete, ist heute noch als Händler bei HSBC tätig. Er blickt zurück auf 35 Jahre Optionsscheine.

Damals hochmodern: Jürgen Gilles (Mitte) mit seinen Kollegen Uwe Kebschull (oben) und Stephan Thiede kurz nach der Einführung der ersten PCs

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise.

BÖRSE ONLINE: Wie kamen Sie dazu, Optionsscheinhändler zu werden – in einer Zeit, in der es solche Produkte allenfalls als Anhängsel von Optionsanleihen gab?

Jürgen Gilles: Ich habe meine Ausbildung zum Bankkaufmann in einer Sparkasse gemacht und recht schnell gemerkt, dass ich Wertpapiere sehr interessant finde. Es gab dort jedoch keine Handelsabteilung, und so habe ich mich Ende 1985 auf eine Stellenanzeige „Ausbildung zum Wertpapierhändler" von damals Trinkaus & Burkhardt beworben und letztlich am 1. April 1986 diesen Weg begonnen.

Wie kam ausgerechnet HSBC als erste Bank in Deutschland auf die Idee, einen Optionsschein zu emittieren?

Ich glaube, es lag zum einen daran, dass wir bereits sehr aktiv im Market Making von Optionsscheinen aus Optionsanleihen waren und zum anderen ein sehr innovatives Team im Aktien- und Devisenhandel hatten.

Was war die größte Herausforderung?

Damals lag die Herausforderung sicherlich darin, dass wir noch wenig Erfahrung im Handel mit Optionsscheinen hatten. Auch sind wir anfangs noch zur Präsenzbörse aufs Düsseldorfer Parkett gegangen und haben hier auf Zuruf und auch am Telefon gehandelt. Es gab keine direkte Verbuchung der Trades, und es war schon spannend, welche Position am Ende des Börsentags im Buch übrig war. Auch gab es natürlich am nächsten Morgen Handelsdifferenzen, man hatte sich verhört, eine falsche Stückzahl oder einen falschen Kurs gebucht. Heute haben wir überwiegend Online-Direkthandel, Geschäfte werden sofort verbucht, somit bleiben diese Differenzen in der Regel aus. Dafür haben wir ein Vielfaches an Trades. Inzwischen werden über eine Million Optionsscheine pro Jahr auf die verschiedensten Underlyings emittiert, die mehrere Milliarden Euro Umsatz auf sich vereinen. Die schiere Masse ist sicherlich die größte Herausforderung.

Wann wurde Ihnen bewusst, dass der Optionsschein keine Eintagsfliege ist?

Im Lauf von 35 Jahren habe ich an der Börse so ziemlich alles erlebt, auch einige Crashs. Und immer kam nach solchen Schockmomenten das Interesse an Optionsscheinen und später auch Zertifikaten in einem größeren Umfang als zuvor zurück. Es gab also nie Gründe, an eine Eintagsfliege zu denken.

Welcher dieser Schockmomente hat Ihnen die meisten grauen Haare eingebracht?

Spontan würde ich sagen, es war mein erster Crash im Oktober 1987. Gerade als Junior Trader angefangen, stand ich damals auf dem Parkett und habe gesehen, wie um mich herum andere Marktteilnehmer vollkommen verzweifelt versucht haben, einen ordnungsgemäßen Handel aufrechtzuerhalten. Später war sicher die Corona-Krise das Schlimmste. Nicht nur was die Kursbewegungen angeht, sondern auch der Lockdown, verbunden mit leeren Bürogebäuden, leeren Straßen und natürlich der Angst vor der Erkrankung, für einen selbst, seine Familie und seine Freunde.

Was hat sich am meisten gewandelt?

Mit dem Einzug der Computer hat sich viel verändert, im Pricing, im Handel, eigentlich überall. Ende der 80er-Jahre hatten wir unseren ersten PC gekauft, um das Aufgeld für unsere im Market Making quotierten Company Warrants auszurechnen. Ich glaube, wir haben für diesen PC so um die 10 000 Mark bezahlt. Unvorstellbar, umso mehr, weil wir diesen ausgerechneten Wert letztendlich wieder per Hand in die Systeme eingeben mussten, um die Daten anderen Banken zugänglich zu machen. RED

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise.

Charttechnik

Folgen Sie uns auf:

DAX®: Trotz aller Krisen eine echte Erfolgsgeschichte

Jörg Scherer

DAX®: Trotz aller Krisen eine echte Erfolgsgeschichte

Mit der aktuellen Ausgabe der Marktbeobachtung feiern wir 35 Jahre Optionsscheine. Dieses Jubiläum möchten wir von charttechnischer Seite mit einer langfristigen Analyse des DAX® würdigen, was vor allem zwei Gründe hat. Zum einen sind die deutschen Standardwerte fast ebenso alt und zum anderen passt eine langfristige Betrachtung bestens zu dem von uns immer wieder angeführten Mantra: „Die Jahre lehren viel, was die Tage niemals wissen". Letztlich handelt es sich dabei um ein Plädoyer, sich nicht immer vom hektischen Tagesgeschäft anstecken zu lassen, sondern stets auch „das große Bild" im Blick zu behalten. Zu groß sind die Gefahren für Anlegerinnen und Anleger, bei einem allzu kurzfristigen Agieren in den psychologischen Strudel aus Angst und Gier zu geraten und infolgedessen falsche Investmententscheidungen zu treffen. Die Analyse hoher Zeitebenen sorgt also für eine gewisse Gelassenheit. Die wirklich großen Trends finden hier ebenfalls ihren Niederschlag.

DAX® (Jahreschart)

Quelle: Refinitiv, tradesignal; Stand: 08.02.2024. 5-Jahreschart im Anhang.
Diese Angaben sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.*

Gelassenheit als guter Ratgeber

Gelassenheit ist die ideale Überleitung zu „35 Jahren DAX®", denn trotz aller Krisen ist die Kursentwicklung der deutschen Standardwerte über die letzten drei Dekaden eine echte Erfolgsgeschichte. So haben das Platzen der Technologieblase, die Finanzmarktkrise oder zuletzt der „Corona-Crash" das Aktienbarometer zwar kräftig durchgeschüttelt, doch letztlich boten diese Rückschläge langfristig orientierten Investorinnen und Investoren stets neue Kurschancen. Auch den Abschwung des Jahres 2022 konnte der DAX® recht schnell aufholen, was Ende 2023 und auch in diesem Jahr zu neuen Rekordständen oberhalb der Marke von 17.000 Punkten führte.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt. ** Transaktionskosten und Ihr Depotpreis sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und wirken sich negativ auf die Wertentwicklung der Anlage aus. Bitte beachten Sie die Beispielrechnung, die Sie in den Rechtlichen Hinweisen dieser Ausgabe finden.

Einen noch viel genaueren Überblick über die Krisen, aber auch über die „Highlights“ der letzten 35 Jahre gibt der Artikel „35 Jahre Börse“.

Da uns die Krisen aber auch in Zukunft ganz sicher nicht ausgehen werden, gilt es auch in den kommenden Jahren, bei Börsenabschwüngen die Ruhe zu bewahren und die beschriebene Gelassenheit an den Tag zu legen. Ihre Investmententscheidungen werden es Ihnen danken. Dabei helfen kann die Erkenntnis, dass „alle zukünftigen Rückschläge als Risiko wahrgenommen werden, alle vergangenen Baissephasen indes als Chancen“!

Was hat sich geändert?

Der oben genannte Artikel beleuchtet zudem den Wandel des Börsenhandels in den vergangenen 35 Jahren. Auch aufseiten der Technischen Analyse gab es jede Menge Veränderungen. Eine möchten wir hervorheben: Wie der Handel an sich ist vieles andere auch deutlich schneller geworden. Im Bereich der Charttechnik gab es beispielsweise die Daumenregel, wonach die Zeit, welche eine Formation zur Ausbildung benötigt hat, auch als Taktgeber fungiert, um das daraus resultierende Kursziel zu erreichen. Gerade die letzte Dekade hat aber gezeigt, dass Kursbewegungen deutlich an Dynamik gewonnen haben. Entsprechend werden Kursziele häufig sehr viel schneller als in der Vergangenheit abgearbeitet. Mit anderen Worten: Die angeführte Regel gilt so heute nicht mehr. Über den Tellerrand hinausgeblickt, bietet auch im Rahmen der Technischen Analyse der Einsatz von Künstlicher Intelligenz neue, ungeahnte Möglichkeiten. In wenigen Jahren ist also die Unterstützung seitens KI vermutlich genauso selbstverständlich wie heute die Einbeziehung der 200-Tages-Linie in unseren Analysen.

DAX® (Quartalschart)

Quelle: Refinitiv, tradesignal; Stand: 08.02.2024. 5-Jahreschart im Anhang.
Diese Angaben sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.*

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt. ** Transaktionskosten und Ihr Depotpreis sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und wirken sich negativ auf die Wertentwicklung der Anlage aus. Bitte beachten Sie die Beispielrechnung, die Sie in den Rechtlichen Hinweisen dieser Ausgabe finden.

Charts, Charts und nochmals Charts

Die langfristigen Chancen am Aktienmarkt zeigen exemplarisch der Jahres- sowie der Quartalschart des DAX® auf. Sie stehen auch für Gelassenheit, denn jeder noch so große Rückschlag wurde stets wieder aufgeholt. Dank dieses Verhaltensmusters schafften die deutschen Standardwerte zuletzt erstmals in der Geschichte einen Schlusskurs oberhalb der Marke von 17.000 Punkten. Zur Ermittlung kurzfristiger Chancen verknüpfen wir gerne unterschiedliche Zeitebenen. So lässt sich beispielsweise im Wochenbereich ein interessanter Aufwärtstrendkanal seit dem Jahr 2012 konstruieren. Während die Tiefpunkte von 2012 und 2020 als untere Leitplanke (akt. bei 9.762 Punkten) dienen, fungieren die verschiedenen Hochs seit dem Jahr 2015 als obere Begrenzung (akt. bei 17.607 Punkten). Das eigentlich Spannende ist aber etwas anderes: Es lassen sich seither zwei zusätzliche interne Trendlinien einzeichnen, wobei die 2022er-Korrektur auf Basis der unteren (Hilfs-)Trendlinie und das 2023er-Pendant auf Basis der oberen auslief (siehe Chart). Neben dem intakten Trend ist das ein weiteres konstruktives Zeichen, wenn „bearishe" Korrekturbewegungen auf einem höheren Niveau enden. Die obere, interne Trendlinie (akt. bei 14.789 Punkten) fällt zudem mit dem Tief vom Oktober vergangenen Jahres (14.630 Punkte) sowie der 200-Wochen-Linie (akt. bei 14.518 Punkten) zusammen. Auf diesem Level besteht also eine massive Rückzugszone, welche unter strategischen Gesichtspunkten als langfristige Absicherung prädestiniert ist. Bleibt zu hoffen, dass beim DAX® weiterhin jeder Rückschlag eine Chance darstellt – gerne auch während der kommenden 35 Jahre.

DAX® (Wochenchart)

Quelle: Refinitiv, tradesignal; Stand: 08.02.2024. 5-Jahreschart im Anhang.
Diese Angaben sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.*

Jörg Scherer
Leiter Technische Analyse HSBC Deutschland

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt. ** Transaktionskosten und Ihr Depotpreis sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und wirken sich negativ auf die Wertentwicklung der Anlage aus. Bitte beachten Sie die Beispielrechnung, die Sie in den Rechtlichen Hinweisen dieser Ausgabe finden.

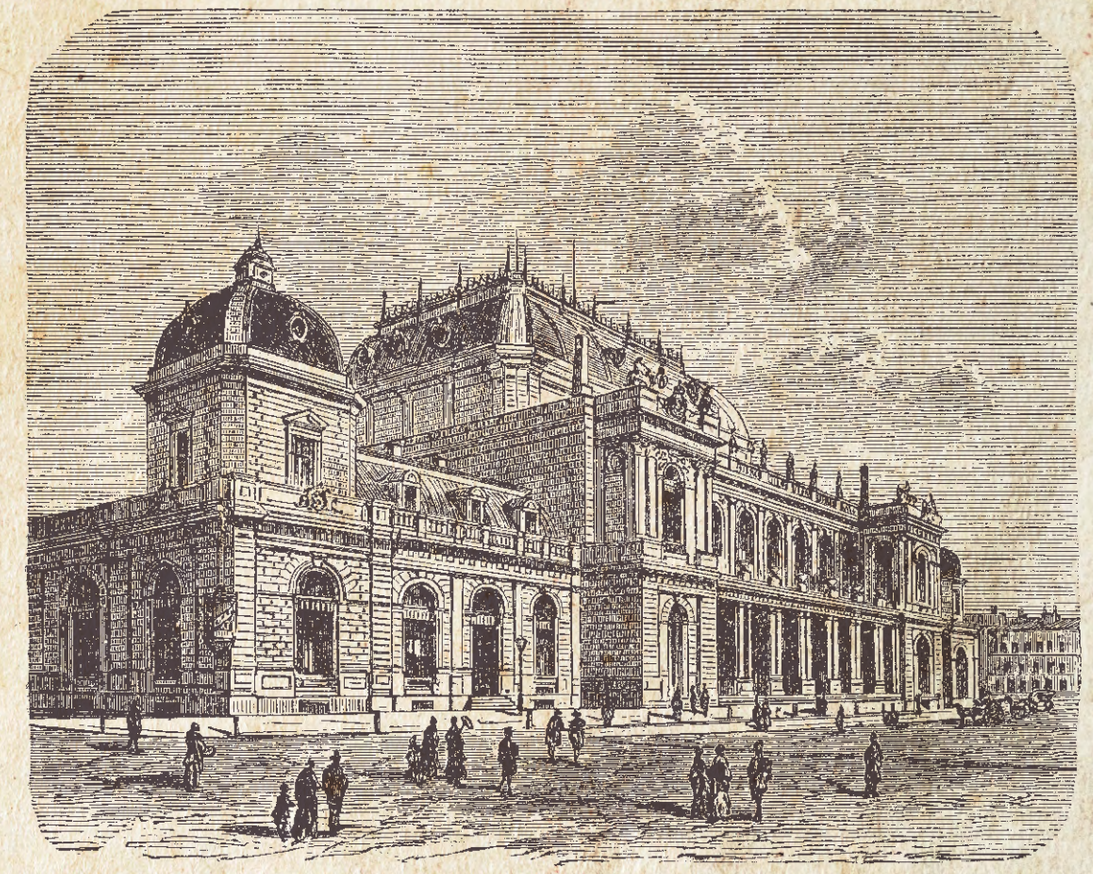
35 Jahre Handel – im Wandel der Zeit

Der Wertpapierhandel an der Börse hat eine weit zurückreichende Geschichte, auch in Deutschland. Die Frankfurter Börse existiert beispielsweise seit dem 16. Jahrhundert – und ist dabei noch nicht einmal die älteste Börse Deutschlands. Auch wenn von Beginn an und bis heute Angebot und Nachfrage den Preis an den Börsen bestimmen, hat der Handel in den letzten Jahrzehnten die größten Veränderungen erfahren. Die immer präsenter werdende Digitalisierung machte auch vor den Börsen keinen Halt. Wir blicken zurück: Welche Änderungen erfuhr die Börse in den letzten 35 Jahren? Wie handelten Privatanleger damals – wie heute?

In den frühen 1990er-Jahren steckte der elektronische Handel noch in den Kinderschuhen und Geschäfte wurden meist über den Präsenzhandel abgewickelt. Im Präsenzhandel wurden noch auf Zuruf, telefonisch und per Handzeichen Geschäfte getätigt. Eine automatische Verrechnung der Geschäfte gab es nicht und Handelsdifferenzen im Buch der Händler waren keine Seltenheit (siehe Artikel „35 Jahre Optionsscheine“). 1991 wurde dann an der Börse Frankfurt das IBIS-System (Integriertes Börsenhandels- und Informations-System) eingeführt, welches den elektronischen Wertpapierhandel ermöglichte und längere Handelszeiten als der Parketthandel bot – die Handelszeit im Parketthandel betrug seinerzeit drei Stunden. Die Vorteile des elektronischen Systems bewogen die Deutsche Börse im Jahr 1994 dazu, ein vollelektronisches System zu entwickeln, da sowohl die Skalierbarkeit des IBIS-Systems als auch die des Präsenzhandels nicht realistisch schien.

Xetra® – ein neues Zeitalter

Nach dem Entschluss der Deutschen Börse 1994 startete 1996 die Entwicklung eines vollelektronischen Handelssystems. Die technische Grundlage für das Xetra®-System wurde durch die Deutsche Terminbörse (Vorläufer der Eurex) gelegt, welche im



Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Jahr 1990 den elektronischen Handel in Deutschland gestartet hatte. Die Entwicklung dauerte insgesamt 18 Monate, bis am 28. November 1997 um 08:30 Uhr die erste Preisfeststellung über das Xetra®-Handelssystem am Handelsplatz der deutschen Börse in Frankfurt stattfand. Das zuvor genutzte IBIS-System war am Vortag um 17:00 Uhr abgeschaltet worden. Zunächst waren rund 220 Handelsteilnehmer an Xetra® angeschlossen, worunter auch Institute aus mehreren europäischen Ländern, beispielsweise aus Großbritannien, Frankreich, Finnland, aber auch aus Österreich und der Schweiz, fielen.

Seit 2008 werden über das Handelssystem Xetra® auch strukturierte Wertpapiere wie Optionsscheine gehandelt. Im Jahr 2020 entfielen ca. 90 Prozent des gesamten Aktienhandels an den Wertpapierbörsen in Deutschland auf das Xetra®-Handelssystem.

Heute fungiert Xetra® außerdem als Referenzmarkt für den börslichen Handel von deutschen Aktien und auch ETFs.

Muss es immer Börse sein? OTC – der (außer-)börsliche Handel

Neben dem Handel an den Börsen buhlen auch außerbörsliche Handelssysteme um die Wertpapiergeschäfte institutioneller wie auch privater Anleger. Den Start machte hier 1995 das System CATS (Computer Assisted Trading System), später folgten unter anderem Tradelink und LOX. Neben günstigeren Gebühren boten diese Systeme in der Regel eine schnellere Orderausführung und meist längere Handelszeiten als die Börsen an. Besonders für Zertifikate- und Optionsscheinanleger sind dies interessante Vorzüge, wodurch der außerbörsliche Handel gerade in diesem Segment an Bedeutung gewonnen hat. Die Börse München machte aus der Not eine Tugend und startete 2015 mit ihrem Handelssystem Gettex, welches die Vorteile des außerbörslichen Handels mit dem regulatorischen Rahmen einer Börse vereint. HSBC überlässt dem Anleger die Wahl und bietet den Handel seiner Zertifikate und Optionsscheine an allen oben genannten Handelsplätzen an.

Jahrtausendwende startet Digitalisierung

Besonders mit der Jahrtausendwende und dem Anbruch des Internet-Zeitalters wurde auch der Handel für Privatanleger weiter digitalisiert. Handelssysteme wie Xetra® ermöglichten eine einfachere Handelsdurchführung am heimischen Computer. Discountbroker wie Consors, DAB-Bank, Comdirect oder onvista ermöglichten Privatanlegern erstmals den direkten und kostengünstigen Weg an die Börse in Echtzeit.

Aber auch klassische Banken fingen an, ihren Kunden über Onlineplattformen die Möglichkeit zu bieten, ihre Depots nicht nur schneller einzusehen, sondern auch effektiver zu verwalten.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Alles neu macht der Markt

Für neuen Wind sorgte Ende der 1990er-Jahre die Einführung des Neuen Markts, eines Teilsegments der Deutschen Börse, welches sich die Technologiebörse NASDAQ® zum Vorbild nahm. Ziel war es, technologisch innovativen Unternehmen aus Zukunftsbranchen den Weg an die Börse zu erleichtern. Gestartet wurde das Projekt im Jahr 1997. Startete das Segment mit nur einigen wenigen Unternehmen, waren im Jahr 2001 schon über 300 Unternehmen zugehörig. Dieser Aufschwung spiegelte sich auch in einer dynamisch steigenden Anzahl an Aktionären in Deutschland. Von rund 5,6 Millionen Aktionären und Aktienfondsbesitzern in Deutschland wuchs die Zahl bis 2001 auf über 12,8 Millionen.

Im Zuge der Krise um die Dotcom-Blase und den Crash des Neuen Markts schrumpfte die Anlegerzahl in den Folgejahren. Die Finanzkrise 2008 verstärkte die Dynamik des Rückgangs an Börsianern. Eine Trendwende war erst in den Jahren ab 2012[1] zu verzeichnen.

Besonders der Zeitraum nach der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sorgte für einen Boom bei Privatanlegern. Lag laut dem Deutschen Aktieninstitut die Zahl der Aktionäre 2019 noch bei unter zehn Millionen, so nährte man sich 2023 mit über zwölf Millionen Aktionären in etwa wieder dem Niveau von 2001 an.

Solch ein beachtlicher Aufschwung ist sicherlich nicht nur der Corona-Pandemie zuzuschreiben, sondern auch der Entstehung sogenannter Neobroker, durch die eine ganz neue Generation den Weg zum Kapitalmarkt gefunden hat.

Neobroker – neues Konzept, neue Möglichkeiten?

Neben den immer größer werdenden Informationsmöglichkeiten, welche sich Privatanlegern durch Online-Finanzportale wie onvista oder finanzen.net bieten, wuchs auch der Konkurrenzkampf der Online-Broker durch eine steigende Zahl an Mitbewerbern. Was Anfang des Jahrtausends die Entwicklung des Handels vom heimischen Computer aus war, wurde im Laufe des

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

folgenden Jahrzehnts der Handel per Smartphone-App. Nach Vorreitern wie Robinhood in den USA, die durch geringe Gebühren auf sich aufmerksam machten, erreichte das Konzept auch den deutschen Markt. Besonders Trade Republic, über deren App seit 2019 gehandelt werden kann, läutete den Aufstieg der Neobroker in Deutschland ein und es folgten weitere Anbieter, beispielsweise Scalable Capital, Finanzen.zero und Smartbroker. Die geringen Gebühren und die einfachere Ausführung von Wertpapiertransaktionen via Smartphone bringen besonders junge Marktteilnehmer an die Börse und bescheren den Neobrokern ein rasantes Wachstum. Eine aktuelle Studie von Oliver Wyman prognostiziert, dass die Neobroker ihren Marktanteil von 20 bis 25 Prozent in 2023 auf 50 bis 60 Prozent aller Online-Wertpapiertransaktionen in 2028 ausbauen werden.[2]

Die Digitalisierung und die sehr geringen Ordergebühren haben auch zu einer deutlich verkürzten Haltedauer von Wertpapieren geführt. Ein Trend zu häufigeren Umschichtungen ist deutlich zu erkennen, was sich aber als übergeordneter Trend bereits seit den 1980er-Jahren abzeichnet. Nach einer Auswertung des Bundesministeriums für politische Bildung betrug die durchschnittliche Haltedauer einer Position im Jahr 1980 noch knapp zehn Jahre. 1990 waren es 1,6 Jahre, 2020 nur mehr 0,6 Jahre und auch das Handelsvolumen stieg über die Jahre sukzessive an.

Auswirkungen auf Emittenten strukturierter Wertpapiere

Der Wandel im Anlageverhalten und der technologische Fortschritt beeinflusste auch den Handel der Emittenten von strukturierten Wertpapieren.

In den 1990er-Jahren befand sich das Geschäft noch in den Anfängen. Auch die Absicherungsgeschäfte der Emittenten liefen, wenn, dann nur in Teilen digital ab, denn auch hier war die Durchführung der Hedging-Geschäfte von den Mitteln und Technologien an der Börse abhängig. Die immer leistungsfähigeren Computer erlaubten es zum einen, einen besseren Überblick über die einzelnen Positionen zu behalten, zum anderen konnten auch die Preisberechnungen und die Ausführung von Absicherungs-Geschäften schneller und effizienter durchgeführt werden.

Dies hatte zur Folge, dass die Angebotsbreite der Emittenten zunahm und weiterhin auch die Geschwindigkeit, in welcher Kunden die Produkte handeln konnten. Beispielsweise hat sich die Anzahl der emittierten Produkte bei HSBC von wenigen hundert auf mehr als 200.000 im Jahr 2023 erhöht. Mehrere hundert Millionen Kursupdates schickt HSBC täglich an die angeschlossenen Handelsplätze und deutlich mehr als 50 Prozent aller Transaktionen werden in weniger als einer Sekunde ausgeführt. Die immer größere Leistungsfähigkeit der IT-Infrastruktur ist entscheidend für diese Entwicklung.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Vorbei die staubigen Zeiten – Börse ist jetzt cool

In den vergangenen 35 Jahren unterlag die Anlegerwelt einer stetig fortlaufenden Entwicklung. Die heutige Generation der Neu-Börsianer wächst als „Digital Natives“ mit einem anderen Verständnis für den Konsum von Informationen und den Umgang mit digitalen Services auf. Apps wird der Zugriff auf das eigene Depot gewährt, um dieses zu analysieren und beispielsweise Klumpenrisiken in der Portfolioallokation aufzudecken. Ebenso werden die sozialen Medien immer wichtiger bei der Informationsbeschaffung. Sogenannte Finfluencer versorgen ihre Follower teilweise im Minutentakt mit dem aktuellen Börsengeschehen, mit Anlageideen und ihrer persönlichen Einschätzung zum Markt und fungieren damit nicht selten als Vorbilder und Mentoren der jungen Generation. Finanz-Podcasts erfreuen sich höchster Beliebtheit und präsentieren Anlegern schon morgens auf dem Weg zur Arbeit oder Uni die wichtigsten Termine und Entscheidungen des Börsentags. CEOs großer Techkonzerne erreichen in Sekundenschnelle mit ihrem Smartphone ein Millionenpublikum via X.

Das einst staubige Image der Börse gehört der Vergangenheit an, heute ist es eher uncool nicht investiert zu sein. Aktien, ETFs und strukturierte Wertpapiere sind längst nicht mehr vermögenden Anlegern vorbehalten. Besonders die Phase negativer Zinsen hat deutlich gemacht, dass Wertpapiere für den langfristigen Vermögensaufbau nahezu alternativlos sind. Statt dem Sparbuch zur Geburt gibt es heute ein Junior-Depot. Investments in Wertpapiere haben ihren Ruf als Zockerei und Spekulation hinter sich gelassen und werden als wichtiges Standbein der Altersvorsorge erachtet.

Ob die künstliche Intelligenz uns zukünftig bei der Portfoliozusammenstellung helfen wird oder Wertpapiere 24 Stunden, 7 Tage die Woche gehandelt und dezentral über eine Blockchain verwahrt werden, kann niemand wirklich voraussehen. Eins wird sich aber auch in den kommenden 35 Jahren nicht ändern: Den Kurs einer Aktie bestimmt immer Angebot und Nachfrage! Gerne gehen wir von HSBC diesen Weg mit Ihnen zusammen, die ersten 35 Jahren ist uns das doch schon ganz gut gelungen 😉

1 https://www.dai.de/fileadmin/user_upload/DAI_23049_Aktionaerszahlen_240109_300dpi.pdf
2 https://www.oliverwyman.de/unsere-expertise/publikationen/2024/jan/online-wertpapier-brokerage.html

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

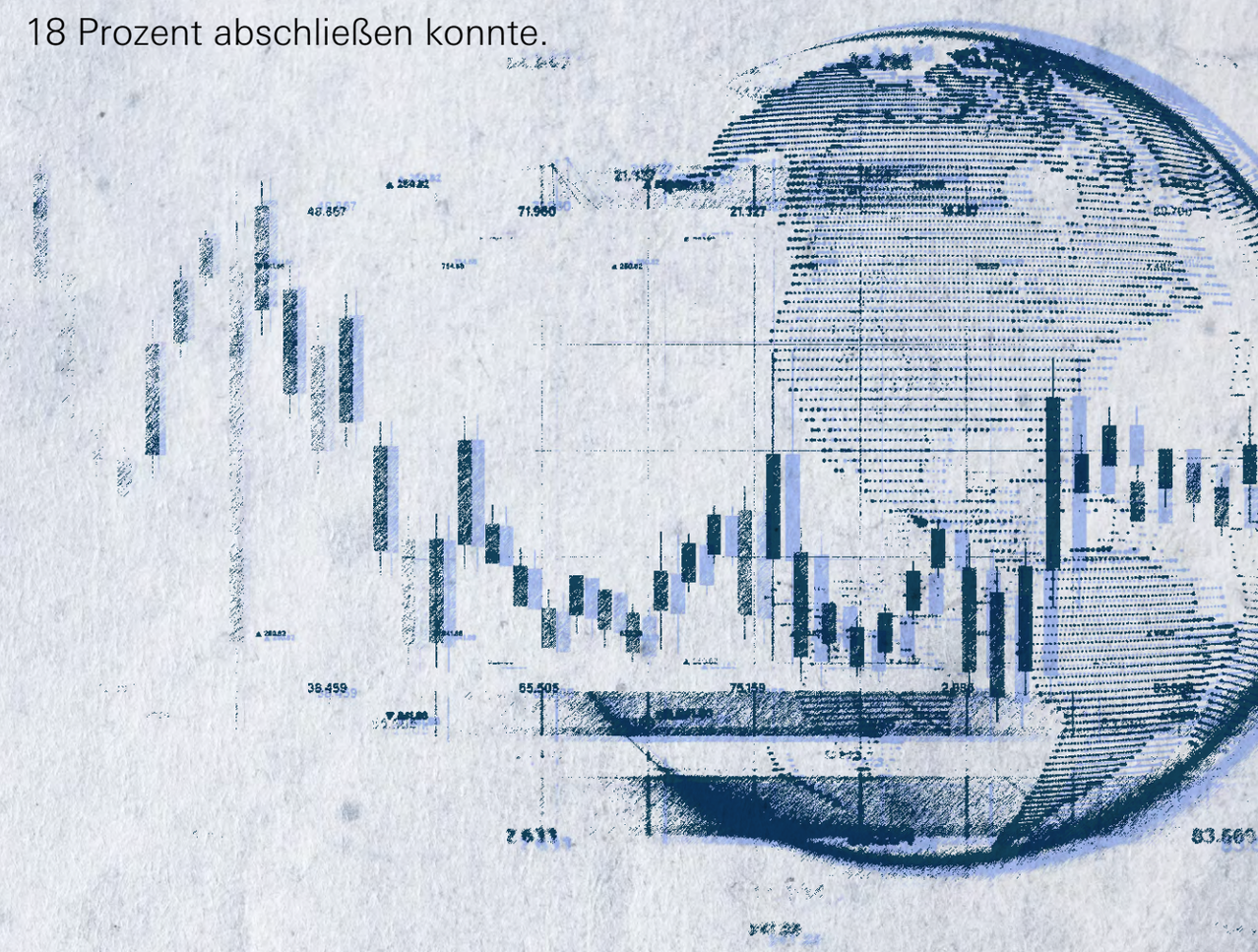
35 Jahre Börse

Die Entwicklung der Kapitalmärkte in den vergangenen Jahrzehnten war geprägt von einer sich stetig ausbreitenden Globalisierung. Bereits in den 1980er Jahren erlebte die Börse dadurch einen wirtschaftlichen Aufschwung. Zum Start in das Jahr 1989, dem Geburtsjahr des Optionsscheins in Deutschland, notierte der DAX® bei gut 1.325 Punkten und der marktbreite S&P 500® verzeichnete einen Stand von rund 277 Punkten – aus heutiger Sicht verschwindend gering scheinende Marken.

Wir blicken zurück auf die vergangenen 35 Jahre Börsengeschehen. Denn nicht nur die technische Entwicklung, auch makroökonomische Geschehnisse hinterließen an der Börse ihre Spuren, darunter Schlüsselereignisse wie die Dotcom-Blase, die Finanzkrise 2008 oder jüngst die Corona-Pandemie.

Vor der Jahrtausendwende – die Ruhe vor dem Sturm?

Im Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende erlebten die Börsen im Gesamtbild eine wahre Rally. Diese beschränkte sich nicht nur auf den ebenfalls Ende der 1980er Jahre eingeführten Technologie-Index Nasdaq-100®, sondern beflügelte auch die großen Indizes wie zum Beispiel den DAX® oder den S&P 500®. Die zuletzt genannten Indizes konnten beispielsweise jeweils von Anfang 1989 bis Ende 1999 eine Performance von über 400 Prozent verzeichnen. Der Technologie-Index Nasdaq-100® erzielte im selben Zeitraum sogar eine astronomische Performance von 2000 Prozent, wobei er sich allein im Jahr 1999 verdoppelte. Vorangegangen war allerdings im Jahr 1998 die Asienkrise, welche einen starken Rückgang der Aktienkurse und somit auch der großen Indizes in der westlichen Welt zur Folge hatte. Der DAX® verlor beispielsweise in wenigen Monaten vom Jahreshoch in der Spitze über 38 Prozent. Es folgte jedoch eine dynamische Erholung, sodass der DAX® das Jahr 1998 trotz des zwischenzeitlichen Rückschlags mit einer positiven Performance von rund 18 Prozent abschließen konnte.



Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Die Technologie-Euphorie, die der Nasdaq-100® mit sich brachte, wurde anhand der Einführung des Neuen Marktes auch in Deutschland spürbar. Zukunftsorientierte Unternehmen sollten auf dem Weg an die Börse unterstützt werden. Primär konzentrierte man sich auf Bereiche wie Informationstechnik, Biotechnik, Telekommunikation oder andere (zur damaligen Zeit) Zukunftsbranchen. Nach der Einführung im Jahr 1997 konnten auch die Aktien des Neuen Marktes, abgebildet durch den Index Nemax (später Nemax All Share), ein impulsives Wachstum verzeichnen. Im Jahr 1999 wurde zusätzlich der Nemax 50 eingeführt, welcher die nach Marktkapitalisierung stärksten 50 Unternehmen des Nemax umfasste.

Die großteils positive Entwicklung der Börsenkurse – und nicht zuletzt auch die Weiterentwicklung der Handelstechnologie (siehe Artikel „35 Jahre Handel") – erregte die Aufmerksamkeit vieler Privatanleger, die auf die Erfolgswelle der Börse aufspringen wollten.

Nicht nur das Jahrtausend, auch das Blatt wendet sich

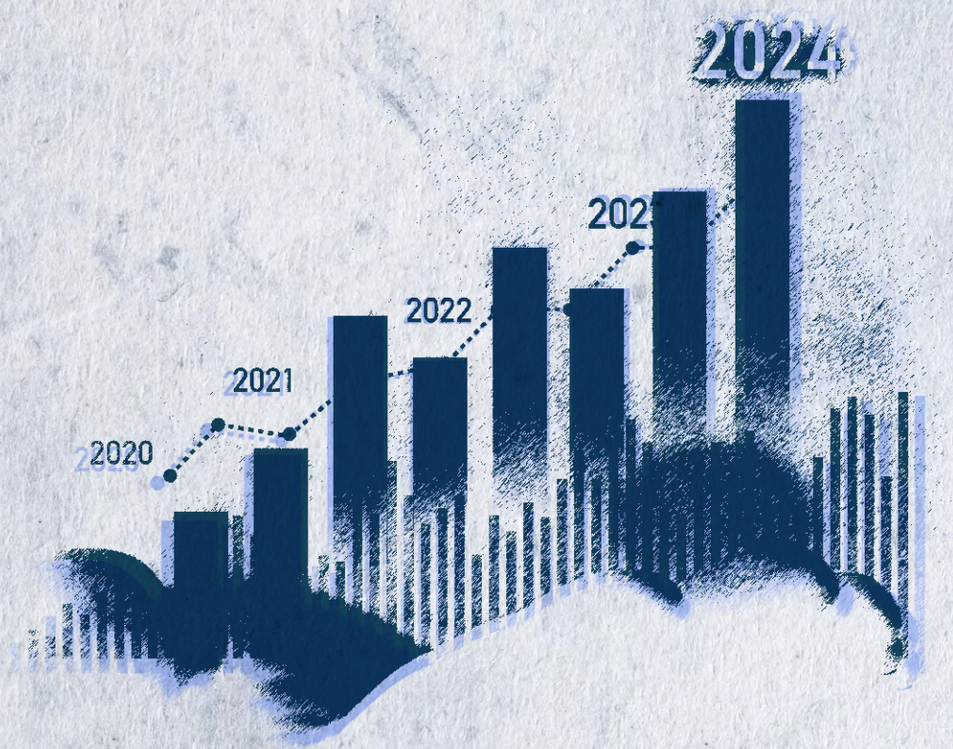
Zum Anfang des Jahres 2000 trübte sich die Stimmung an den Börsen. Sowohl in den USA als auch in Deutschland kollabierten die Aktienkurse mehrerer massiv überbewerteter Technologiewerte, da diese die hochgesteckten Erwartungen nicht erfüllen konnten. Bereits im ersten Quartal erreichten die ersten Insolvenzmeldungen der so hoffnungsvoll gestarteten Unternehmen die Anlegerwelt. Im Anschluss kursierten Gerüchte über mögliche weitere Unternehmen, welchen bald die Insolvenz bevorstünde. Im März begannen die Aktienkurse, infolge einer durch Unsicherheit ausgelösten Verkaufswelle, zu sinken. Im zweiten Halbjahr kündigten auch die ersten Nemax-Unternehmen Insolvenz an, was nur der Anfang einer regelrechten Insolvenzflut sein sollte.

Im Jahr 2001 erschütterten zusätzlich die Anschläge vom 11. September die Welt wie auch den Finanzsektor. Die zuvor in den USA herrschenden Konjunktursorgen gerieten in den Hintergrund. Infolge der Anschläge wurden die US-Börsen geschlossen. Dieser Zustand hielt sechs Tage an, bis schließlich die Börsen am 17. September 2001 wieder öffneten.

Der DAX® verlor in diesem Zeitraum von seinem Hoch im März 2000 (bei über 8000 Punkten) bis Jahresende 2001 rund 36 Prozent. Diese Talfahrt setzte sich auch in den Folgejahren weiter fort. Im Jahr 2003 rutschte der DAX® sogar auf nur noch knapp über 2100 Punkte. Die Deutsche Börse reagierte auf die Kurseinbrüche mit einer Neustrukturierung, welcher auch der Neue Markt zum Opfer fiel, der im Juni 2003 geschlossen wurde. Als Nachfolger des Nemax 50 wurde der noch heute existierende TecDAX® eingeführt, der die 30 nach Marktkapitalisierung stärksten Technologieunternehmen in Deutschland umfasst.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Vom zweiten Halbjahr 2003 an erholten sich die Börsen allmählich. Die Kurse stiegen wieder – so kletterte der DAX® beispielsweise über das März-Hoch aus dem Jahr 2000 –, sollten jedoch erneut ausgebremst werden. Die Finanzkrise der Jahre 2007/08 ließ die Kurse erneut fallen. In den Jahren nach 2003 stiegen die Preise für Immobilien in den USA enorm an. Kredite konnten einfach vergeben werden, da die Immobilien als Sicherheit hinterlegt werden konnten. Schließlich kam es zu einer Häufung von Kreditausfällen, welche den Weg in die Krise befeuerten. Der Höhepunkt war erreicht, als die amerikanische Großbank Lehman Brothers aufgrund der geplatzten Immobilienblase gezwungen war, Insolvenz anzumelden. Nach Medienberichten häufte Lehman Brothers rund 200 Milliarden Euro Schulden an.



Die Märkte reagierten mit erneut hohen Kurseinbrüchen. Doch die genauen Ursachen der Finanzkrise konnten nicht unmittelbar geklärt werden, weshalb in den USA eine Kommission, die Financial Crisis Inquiry Commission (FCIC), eingerichtet wurde, die mit der Klärung der Ursachen beauftragt wurde.

Folgen der Finanzkrise, Eurokrise und neuer Aufschwung

Infolge der Finanzkrise wurden milliardenschwere Hilfspakete für Banken ausgegeben, aber auch die Regulierung im Finanzsektor wurde verschärft, um eine derartige Krise in Zukunft zu verhindern. Die Auswirkungen waren auch in Europa zu spüren und machten sich ab 2010 in Gestalt der Eurokrise bemerkbar. Mehrere Staaten litten unter einer enormen Verschuldung, besonders Griechenland, Spanien, Portugal, Italien und Irland waren betroffen. Als Gegenmaßnahme wurde unter anderem der Euro-Rettungsschirm errichtet, der einen bilateralen Kredit für Griechenland beinhaltete. Die Notenbanken in Europa (EZB) und den USA (Fed) starteten eine sukzessive Minderung der Leitzinsen, um den Banken eine leichtere Kreditvergabe zu ermöglichen und Kredite für Unternehmen attraktiver zu machen. Diese Bewe-

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

gung führte so weit, dass in Europa die Leitzinsen sogar zeitweise negativ waren, was ebenfalls eine Folge der Eurokrise war. Unter anderem durch die gesunkenen Zinsen war ein erneuter Aufschwung an der Börse spürbar. Diese Zinsentwicklung machte die Kapitalanlage an der Börse zunehmend attraktiv – zum Teil auch aufgrund mangelnder Alternativen –, die Kurse stiegen weiter an und ein Jahrzehnt des Bullenmarktes wurde eingeläutet. Besonders der Technologiesektor erfreute sich nach den starken Verlusten zu Beginn des Jahrtausends einer steilen Aufwärtsbewegung. Durch die Digitalisierung erlebten Unternehmen wie Facebook, Apple, Amazon, Netflix oder Google eine Phase der starken Expansion – der Begriff „FAANG"-Aktien war geboren und es fand ein deutlicher Umschwung statt. Waren es Anfang der 2000er Jahre noch Öl-Unternehmen, die den Markt anführten, so wurden sie von den Silicon-Valley-Unternehmen abgelöst. Wie erwähnt, kannten die Börsen in Europa und den USA in den 2010er Jahren vor allem nur eine Richtung – aufwärts. Dies wurde zum einen von der Nullzinspolitik der Zentralbanken, zum anderen von der generellen Euphorie am Kapitalmarkt befeuert, sodass zu dieser Zeit experimentelle und neue Technologien wie beispielsweise E-Mobilität Gehör und Zuspruch fanden.

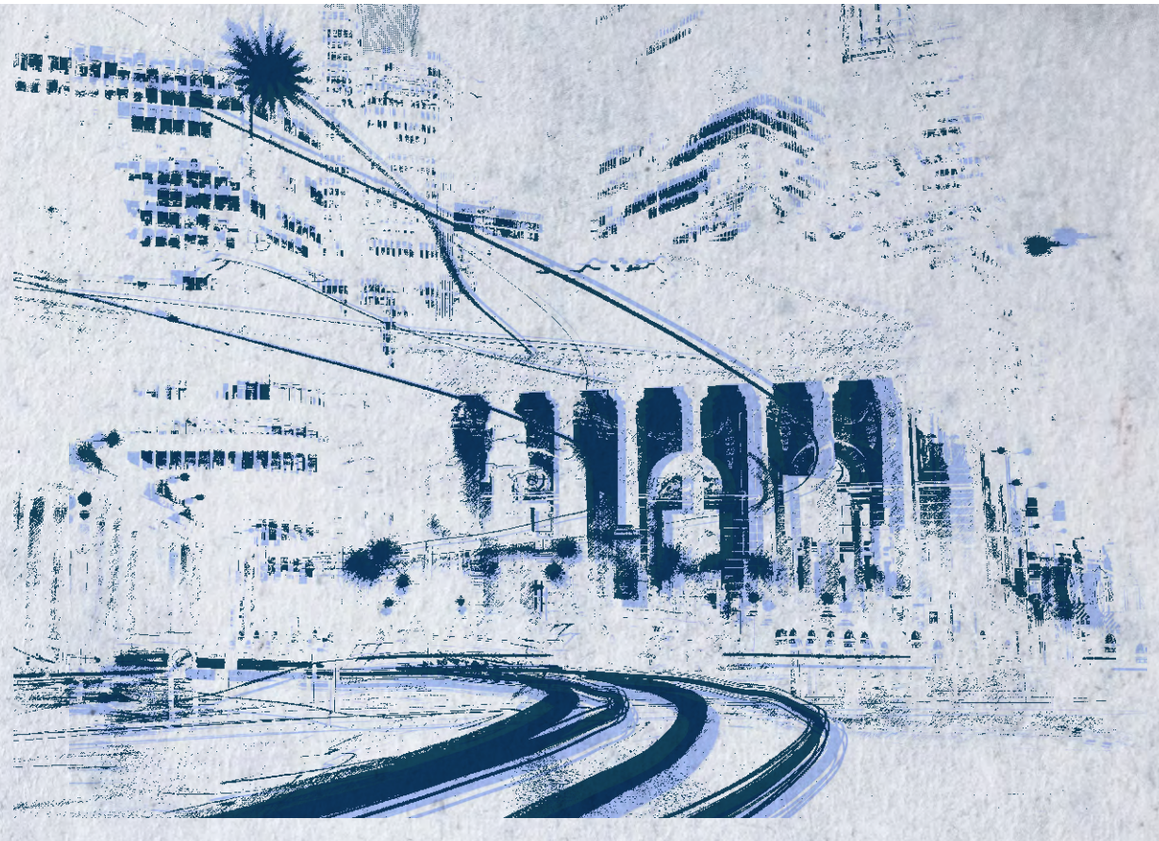
2020: Corona als Chance für neues Wachstum

Der Bullenmarkt des vergangenen Jahrzehnts wurde im März 2020 gebrochen. Die Ausbreitung des Corona-Virus mündete in weltweiten Lockdowns und fungierte als Weckruf für die in den vorangegangenen Jahren sonnige Börsenstimmung. Besonders die restriktive Politik zur Eindämmung des Virus in China, mit strengen Lockdowns und daraus resultierend geschlossenen Fabriken, sorgte für Panik an den Börsen. China hatte sich in den vergangenen Jahren immer mehr als zentrale Produktionsstätte für wichtige Güter etabliert, weshalb die dortigen Lockdowns zu Lieferengpässen einiger Unternehmen führten und den Handel einschränkten. Die Ungewissheit, was die Zukunft mit sich bringen würde, war groß an den Börsen. Doch bereits wenige Monate später konnten die großen Indizes die Vor-Corona-Kurse wieder erreichen und sogar übertreffen. Damit läuteten sie eine anhaltende Aufwärtsbewegung ein. Erneut waren es einige Technologietitel, die als Corona-Profiteure galten, wie beispielsweise Unternehmen, die sich auf digitale Kommunikation (etwa Zoom) spezialisierten, oder auch Liefer- und Bezahldienste. Der Aufwärtstrend des DAX® konnte auch nicht von Rückschlägen wie beispielsweise der Wirecard-Affäre, einem bisher in diesem Ausmaß nie dagewesenen Finanzskandal, getrübt werden und der Index schloss das Jahr mit Kursgewinnen ab.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Nach Corona – Neustrukturierung des DAX® und erneute Hürden

Unter anderem aufgrund des Wirecard-Skandals überarbeitete die Deutsche Börse die Regeln für die Zusammensetzung des DAX®. Im Zuge dessen wurde dieser von 30 auf 40 Unternehmen erweitert und auch der MDAX® entsprechend angepasst. Nachdem die Einschränkungen aufgrund der Pandemie zurückgefahren wurden und sich neben dem Einzelhandel auch die Gastronomie und die Unterhaltungsbranche wieder öffneten, konnten einige der Corona-Profiteure die Erwartungen nicht erfüllen. Im Gesamtbild jedoch waren die Börsen positiv gestimmt und führten ihre Aufwärtsbewegung weiter fort, bis Anfang 2022 der Ukraine-Konflikt ausbrach.

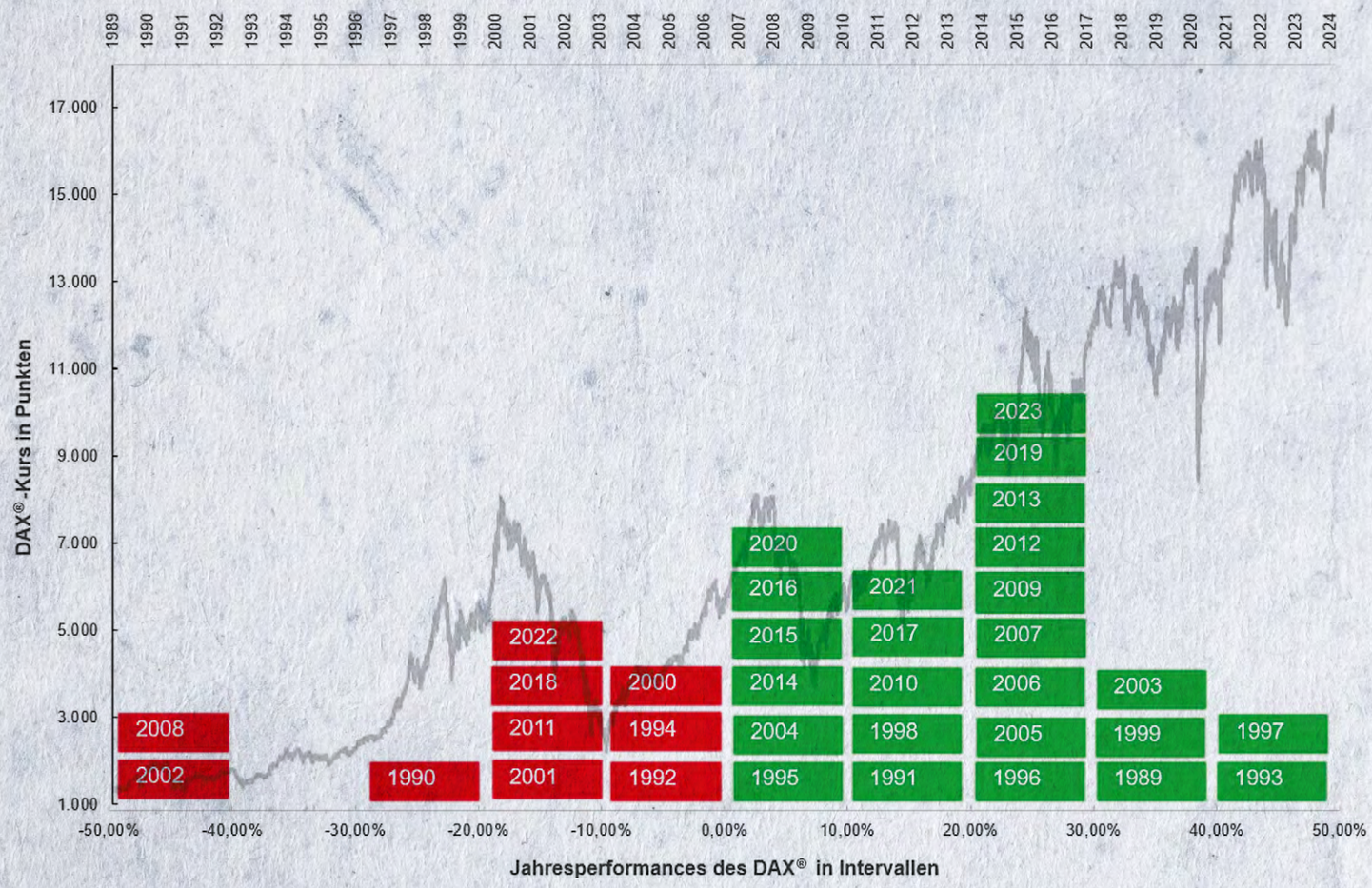


Einhergehend mit den politischen Unsicherheiten, die der Ukraine-Russland-Konflikt mit sich brachte, stiegen unter anderem auch die Energiepreise in Deutschland sprunghaft an, da Sanktionen gegen Russland erlassen wurden, welche auch die Gaszufuhr nach Deutschland betrafen. Die Folge war eine dynamisch angestiegene Inflation, vorrangig angetrieben durch gestiegene Energiepreise, aber auch die Preise von Verbrauchsgütern wie Speiseöl und Getreide wurden durch die Export-Schwierigkeiten der Ukraine in die Höhe getrieben. Die Notenbanken reagierten mit Erhöhungen der Leitzinsen, sodass die seit der Finanzkrise eingeführte Nullzinspolitik aufgegeben wurde. Seit 2020 wurde der Leitzins bis 2023 in Europa auf 4,5 Prozent angehoben, in den USA sogar auf über 5 Prozent. In einer ersten Reaktion traf diese Wende vorrangig den bisher boomenden Technologiesektor sowie kleinere Unternehmen, da die Kreditfinanzierung, auf welche diese angewiesen waren, deutlich teurer wurde. Das Jahr 2022 war also geprägt von Herausforderungen – nicht nur im Bereich der Geopolitik, sondern auch am Aktienmarkt. Doch erneut wurden diese Hürden gemeistert. Beispielsweise konnte in exakt diesem herausfordernden Umfeld die Volkswagen-Tochter Porsche einen erfolgreichen Börsengang verzeichnen – den größten deutschen Börsengang seit der Telekom im Jahr 1998.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Bereits im Jahr 2023 erreichten einige Indizes, darunter der DAX®, neue Rekordhochs. So verzeichnete beispielsweise der Nasdaq-100® eines der besten Jahre in seiner gesamten Historie. Der Schwung konnte in das Jahr 2024 mitgenommen werden – Anfang Februar schloss der DAX® erstmals über der psychologischen Marke von 17.000 Punkten.

Nun stehen wir also am Anfang des Jahres 2024 – wo geht die Reise hin? In der Vergangenheit war das Börsenleben geprägt von Phasen der Auf- und Abwärtsbewegungen. Doch boten die Krisen in der Vergangenheit nicht auch stets neue Chancen? Über die Jahre strömte eine Vielzahl an neuen Unternehmen an die Börse. Manche konnten diesen Weg nicht bis zum heutigen Tage gehen, andere sich etablieren. Stand 2024 existieren mehr als 43.000 öffentlich gelistete Unternehmen und der Gesamtwert aller Aktien wuchs in der Vergangenheit sukzessive an. Wo sich eine Tür schließt, öffnet sich eine neue und es bleibt abzuwarten, welche Geschichten die Börse in den nächsten Jahren schreiben wird.



Der Anteil an positiven Jahresperformances des DAX® in den letzten 35 Jahren beläuft sich trotz einiger Rückschläge auf 60 % (10 Jahre negativ gegenüber 25 Jahren positiv).
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. Ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten und Depotentgelten.
(5-Jahres-Entwicklung DAX®: 08.02.19 – 08.02.20: 23,90 %; 08.02.20 – 08.02.21: 4,04 %; 08.02.21 – 08.02.22: 8,41 %; 08.02.22 – 08.02.23: 1,11 %; 08.02.23 – 08.02.24: 10,39 %)
Quelle: Refinitiv, Stand: 08.02.2024

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. * Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

HSBC Zertifikate-Akademie
Wie funktioniert ein Optionsschein?

Liebe Leserinnen und Leser der HSBC Zertifikate-Akademie!

Standard-Optionsscheine sind Wertpapiere mit begrenzter Laufzeit, die ein Optionsrecht verbriefen und sich auf eine Vielzahl von Basiswerten beziehen können. Dazu zählen Aktien, Indizes, Währungswechselkurse oder auch Edelmetalle. Standard-Optionsscheine können an Wertpapierbörsen wie der Börse Stuttgart oder Frankfurt, aber auch außerbörslich gehandelt werden.
Dabei tritt HSBC als sogenannter Market-Maker auf und stellt regelmäßig **indikative Geld- und Briefkurse, d.h. Ankaufs- und Verkaufskurse**.

Ein wesentliches Merkmal eines Standard-Optionsscheins ist die Hebelwirkung. Durch einen geringeren Kapitaleinsatz im Vergleich zu einer (theoretischen) Direktanlage in einen Basiswert (beispielsweise eine Aktie oder einen Index) können Anleger an den Kursbewegungen des Basiswerts überproportional teilhaben. Der Hebel wirkt dabei in beide Richtungen, sodass auch gegenläufige Bewegungen überproportional abgebildet werden.
Standard-Optionsscheine beziehen sich also immer auf einen bei Emission des Optionsscheins festgelegten Basiswert. Hinzukommend wird ein Basispreis festgelegt. Als Basispreis wird derjenige Preis bezeichnet, zu dem der zugrundeliegende Basiswert unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses bei einer Ausübung des Optionsscheins gekauft (Call-Optionsschein) bzw. verkauft (Put-Optionsschein) werden kann. In der Regel sehen die Emissionsbedingungen für Optionsscheine allerdings keine Lieferung eines Basiswerts vor, sondern die Zahlung eines Einlösungsbetrags. In diesem Fall dient der Basispreis als Grundlage zur Ermittlung des Einlösungsbetrags, sofern sich ein solcher errechnet. Dies führt uns auch zu einer wichtigen Thematik – der Preisbildung des Optionsscheins.

Preisbildung bei Standard-Optionsscheinen

Der Geldkurs des Standard-Optionsscheins unterliegt mehreren Einflussfaktoren und ist daher nicht einfach zu berechnen. Generell lässt sich der Geldkurs in zwei Komponenten unterteilen.

Geldkurs = Innerer Wert + Zeitwert

Der Preis eines Standard-Optionsscheins setzt sich aus einem Inneren Wert und einem Zeitwert zusammen. Widmen wir uns zuerst der ersten Preiskomponente etwas genauer.
Bei der Berechnung des Inneren Werts muss zwischen einem Call- und einem Put-Optionsschein unterschieden werden. Mit Call-Optionsscheinen setzen Anleger auf steigende Kurse des Basiswerts. Der Innere Wert eines Call-Optionsscheins wird demnach wie folgt berechnet:

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

$$\text{Innerer Wert}_{\text{Call}} = (\text{Kurs Basiswert} - \text{Basispreis}) \times \text{Bezugsverhältnis}$$

Mit Put-Optionsscheinen setzen Anleger auf fallende Kurse des Basiswerts. Beim Put-Optionsschein wird der Innere Wert daher wie folgt berechnet:

$$\text{Innerer Wert}_{\text{Put}} = (\text{Basispreis} - \text{Kurs Basiswert}) \times \text{Bezugsverhältnis}$$

Der Innere Wert kann nicht negativ werden. Unterschreitet im Falle eines Call-Optionsscheins der Kurs des Basiswerts den Basispreis, so wird der Innere Wert des Call-Optionsscheins 0. Je nachdem, ob ein Optionsschein einen Inneren Wert aufweist oder nicht, und abhängig von dessen Höhe, spricht man davon, dass der Optionsschein „im Geld“, „am Geld“ oder „aus dem Geld“ notiert.

Optionsscheine, die „im Geld“ notieren, besitzen einen Inneren Wert. „Im Geld“ sind Call-Optionsscheine, wenn der aktuelle Kurs des Basiswerts über dem Basispreis notiert. Put-Optionsscheine sind „im Geld“, wenn der aktuelle Kurs des Basiswerts unter dem Basispreis liegt. Oft wird anstatt „im Geld“ auch die englische Bezeichnung „in the money“ verwendet.

Bei Optionsscheinen, die „am Geld“ sind, notiert der aktuelle Kurs des Basiswerts auf Höhe des Basispreises. Der Innere Wert ist in diesem Fall gleich oder nahezu 0. Synonym wird für „am Geld“ liegende Optionsscheine auch auf die englische Bezeichnung „at the money“ zurückgegriffen.

„Aus dem Geld“ sind Optionsscheine, wenn der Kurs des Basiswerts unterhalb des Basispreises notiert (Call-Optionsschein) bzw. oberhalb des Basispreises bei Put-Optionsscheinen. In diesem Fall hat der Optionsschein keinen Inneren Wert (entsprechend die englische Bezeichnung „out of the money“).

Neben dem Inneren Wert existiert, wie bereits erwähnt, noch eine weitere Preiskomponente, welcher wir uns im Folgenden widmen möchten.

Der Zeitwert

Der Zeitwert ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Geldkurs (Ankaufskurs) des Optionsscheins und dessen Innerem Wert. Der Zeitwert sinkt mit abnehmender Restlaufzeit und beträgt am Ende der Laufzeit 0. Der Optionsscheinpreis und der Innere Wert des Optionsscheins nähern sich folglich immer mehr aneinander an. Der Verlust, den ein Optionsscheinpreis aufgrund der abnehmenden Restlaufzeit hinnehmen muss, wird als Zeitwertverlust bezeichnet. Das Ausmaß des Einflusses des Zeitwertverlusts auf den Optionsscheinpreis ist grundsätzlich nicht gleichmäßig und ist daher für jeden Optionsschein individuell zu betrachten, denn die Reduzierung des Zeitwerts folgt dabei in

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft

der Regel nichtlinearen Verläufen. Je nachdem, ob sich der Optionsschein „im Geld“, „am Geld“ oder „aus dem Geld“ befindet, ist der Einfluss des Zeitwertverlusts auf den Preis eines Optionsscheins höher oder geringer. **Bei Optionsscheinen, die „am Geld“ notieren, ist der Zeitwert in der Regel am größten.** Dementsprechend ist am Ende der Laufzeit auch der absolute Zeitwertverlust am höchsten, da Anleger bei Laufzeitende (Ausübungstag) ausschließlich den Inneren Wert als Einlösungsbetrag bekommen. Je tiefer der Optionsschein „im Geld“ notiert, desto geringer ist tendenziell der Zeitwertverlust. Entsprechendes gilt für „aus dem Geld“ notierende Optionsscheine.

Der Optionsscheinpreis insgesamt wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Die verschiedenen Einflussparameter (in Tabelle 1 dargestellt) wirken hierbei teilweise auf beide Preiskomponenten, teilweise nur auf den Zeitwert und unterscheiden sich in ihrer Wirkungsweise auch je nach Art des Optionsscheins (Call- oder Put-Optionsschein) und nach Ausübungsart (europäisch, amerikanisch; siehe hierzu Abschnitt „Unterschiede in der Ausübungsart“).

Die Sensitivitätskennzahlen (Griechen)

Um beurteilen zu können, wie der Optionsscheinpreis auf bestimmte Veränderungen der genannten Parameter reagiert, müssen bestimmte Sensitivitätskennzahlen betrachtet werden. Eine dieser Kennzahlen ist das Delta. Es lässt sich aus dem Black-Scholes-Modell ableiten, dem wohl bekanntesten Modell der Optionspreistheorie, für das sogar der Wirtschaftsnobelpreis vergeben wurde. Das Delta sagt aus, um wie viele Einheiten sich der Optionsscheinpreis ändert, wenn sich der Basiswert um eine Einheit ändert. So bedeutet ein Delta von 0,5, dass beispielsweise ein Call-Optionsschein um 50 Cent steigt, wenn der Basiswert um einen Euro steigt (bei einem Bezugsverhältnis von 1). Das Delta kann bei einem Call-Optionsschein Werte zwischen 0 und 1 und bei einem Put-Optionsschein Werte zwischen 0 und -1

Tabelle 1: Einflussfaktoren auf den Preis eines Standard-Optionsscheins

	europäisch		amerikanisch		Einfluss auf	
	Call	Put	Call	Put		
Basiswert steigt	▲	▼	▲	▼	Zeitwert	Innerer Wert
Restlaufzeit nimmt ab	*	*	▼	▼		
Implizite Volatilität steigt	▲	▲	▲	▲		
Risikoloser Zinssatz steigt	▲	▼	▲	▼		
Erwartete Dividende steigt	▼	▲	▼	▲		

* Bei Optionsscheinen mit europäischer Ausübungsart ist die Einflussrichtung der Restlaufzeit nicht eindeutig. Dies hängt von der Höhe der Zinsen, Dividenden und Volatilität ab. Unter Umständen kann hier ein länger laufender Optionsschein einen geringeren Wert aufweisen als ein kürzer laufender Optionsschein (im Falle eines Call-Optionsscheins kann dies beispielsweise der Fall sein, falls die erwarteten Dividendenerträge die Finanzierungskosten übersteigen).

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

annehmen. Bei weit aus dem Geld liegenden Optionsscheinen wird ein Delta von nahe 0 beobachtet. In anderen Worten: Steigt (oder fällt) der Basiswert um einen Euro, verändert sich der Optionsscheinpreis in diesem Fall nahezu überhaupt nicht. Das Delta kann auch als ungefähre Wahrscheinlichkeit betrachtet werden, mit der ein Optionsschein am Laufzeitende im Geld notiert. Ein Delta von nahezu 0 sagt daher aus, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass der Optionsschein bis zum Laufzeitende im Geld landet.

Eine weitere Sensitivitätskennzahl beschreibt das Omega, häufig auch als „theoretischer Hebel eines Optionsscheins" bezeichnet. Das Omega gibt an, um wie viel Prozent sich der Optionsscheinpreis verändert, wenn sich der Basiswert um ein Prozent verändert. Berechnet wird das Omega durch Multiplikation des Hebels mit dem Delta des Optionsscheins.

Über das Delta und Omega hinaus existieren noch weitere Sensitivitätskennzahlen, welche als Gruppe auch mit „die Griechen" bezeichnet werden, was jedoch ein Artikelthema für sich darstellt (mehr zu den Sensitivitätskennzahlen finden Sie in unseren FAQs). **Bitte beachten Sie:** Die oben diskutierten Parameter stellen nur eine Momentaufnahme dar und ändern sich in der Regel mit der Zeit.

Wichtige Eigenschaften von Standard-Optionsscheinen

Neben der Preisbildung existieren noch weitere Merkmale bei Standard-Optionsscheinen, welche bei der Produktauswahl beachtet werden sollten. Hierzu zählt unter anderem die bereits erwähnte Ausübungsart.

Unterschiede in der Ausübungsart

Mit einer amerikanischen Ausübungsart ausgestattete Optionsscheine verbriefen das Recht des Inhabers zur jederzeitigen Ausübung während der Laufzeit. Allerdings sollten Anleger beachten, dass eine Ausübung nur unter den in den Emissionsbedingungen aufgeführten Ausübungsmodalitäten erfolgen kann. Unter anderem muss der Optionsscheininhaber innerhalb bestimmter Fristen seine depotführende Bank anweisen, eine Erklärung gegenüber dem Emittenten abzugeben (Optionserklärung). Die europäische Ausübungsart sieht eine Ausübung nur zu einem bestimmten Zeitpunkt vor, der in der Regel auf das Laufzeitende fällt. Die Ausübung erfolgt in diesem Fall automatisch, dazu ist keine separate Erklärung durch den Optionsscheininhaber notwendig. **Neben der Ausübung besteht zusätzlich die Möglichkeit eines Verkaufs der Optionsscheine.** Im Gegensatz zur Ausübung, bei welcher nur der Innere Wert berücksichtigt wird, erhalten Anleger bei einem Verkauf des Optionsscheins den Geldkurs. Dies kann, abhängig von den Gebühren des Brokers, einen Verkauf wirtschaftlich lohnenswerter darstellen als eine Ausübung.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

Standard-Optionsscheine von HSBC, beispielsweise auf Aktien, sind in der Regel mit einer amerikanischen Ausübungsart ausgestattet, d.h. sie können während der gesamten Laufzeit ausgeübt werden. Im Falle einer Ausübung wird am entsprechenden Ausübungstag der Einlösungsbetrag ermittelt. Sofern ein Innerer Wert vorhanden ist, d.h. sofern sich ein Einlösungsbetrag errechnet, wird dieser innerhalb von fünf Bankarbeitstagen nach dem Ausübungstag dem Referenzkonto des Optionsscheininhabers gutgeschrieben. Am letzten Tag der Ausübungsfrist erfolgt die Ausübung automatisch. Ist kein Innerer Wert vorhanden, verfallen Standard-Optionsscheine von HSBC wertlos und es entsteht ein Totalverlust. Der letzte Börsenhandelstag beschreibt dagegen den Tag, an dem der Börsenhandel des Optionsscheins letztmalig möglich ist. Dies ist in der Regel der Bankarbeitstag vor dem letzten Tag der Ausübungsfrist.

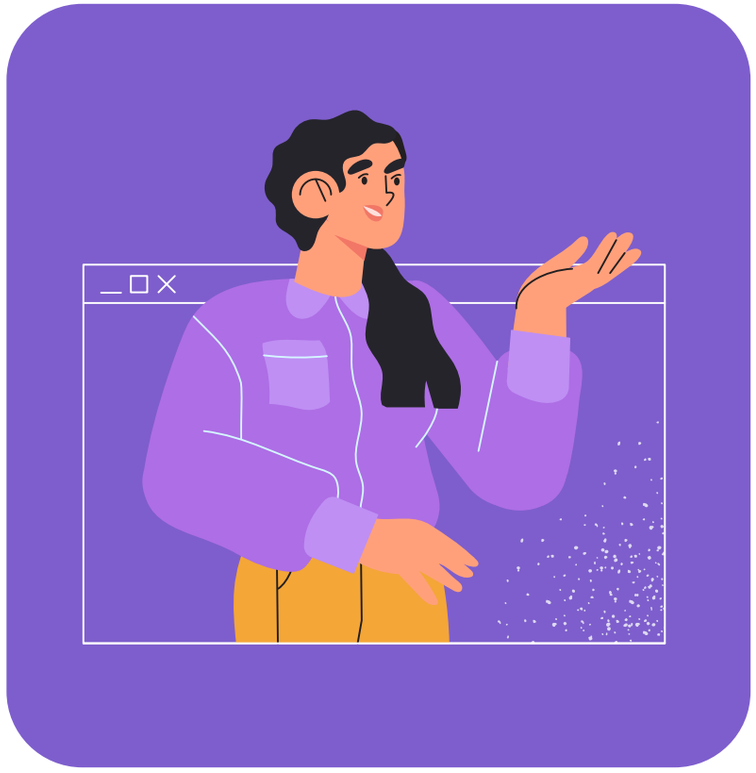
Unterschiede von Optionsscheinen und Optionen am Terminmarkt

Optionen und Optionsscheine werden von Anlegern nicht selten verwechselt. Ein Grund hierfür ist sicherlich die identische Funktionsweise beider Instrumente. Der Preis beider errechnet sich aus dem Inneren Wert und dem Zeitwert. Doch es gibt auch prägnante Unterschiede: Optionen werden von einer Terminbörse aufgelegt, beispielsweise der Eurex. Die an einer Terminbörse gehandelten Optionen werden stets nach klar definierten Regeln begeben. Dabei wird genau festgelegt, wie groß die Kontraktgröße sein soll, in welchen Abständen zueinander die Basispreise der Optionen existieren dürfen und für welche Laufzeiten diese verfügbar sein sollen. In der Regel sind die Verfallstermine von Optionen monatlich und fallen jeweils auf den dritten Freitag eines Monats. Der Verkäufer einer Option muss eine Sicherheitsleistung (Margin) erbringen, damit die eingegangene Verpflichtung seinerseits erfüllt werden kann.

Optionsscheine hingegen sind verbriefte Wertpapiere, die von sogenannten Emittenten (Herausgeber der Wertpapiere), häufig Banken, mit beliebig langen Laufzeiten ausgegeben (emittiert) werden. Damit an den Wertpapierbörsen der Handel dieser Instrumente möglich wird, existiert ein Market-Maker, der unter gewöhnlichen Marktbedingungen während der üblichen Handelszeit eines Wertpapiers regelmäßig handelbare Kurse für die betreffenden Optionsscheine stellt. Werden die Optionsscheine in Deutschland angeboten, können diese in der Regel an den Wertpapierbörsen in Stuttgart (EUWAX), Frankfurt (Börse Frankfurt Zertifikate Premium) oder München (gettex), aber auch außerbörslich, direkt mit dem Market-Maker, gehandelt werden. Des Weiteren ist für den Handel mit Optionsscheinen keine Sicherheitsleistung notwendig. Allerdings sollte bei Standard-Optionsscheinen das Emittentenrisiko beachtet werden. Ein Totalverlust ist möglich, wenn der Emittent der Wertpapiere und, sofern relevant, die Garantin zahlungsunfähig werden.

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

Die Rolle des Market-Makers birgt eine weitere Folge im Handel mit Optionsscheinen, denn anders als bei der Preisbildung von z.B. Aktien wird der Preis eines Optionsscheins nicht unmittelbar durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Es gibt jedoch Situationen, in denen die Nachfrage Einfluss auf den Preis des Optionsscheins haben kann. Je nach Höhe des Bezugsverhältnisses des Optionsscheins und nach Marktsituation und Liquidität des Basiswerts kann es vorkommen, dass die für das georderte Volumen notwendigen Sicherungsgeschäfte des Derivatehändlers den Kurs des Basiswerts beeinflussen. Bei einer sehr geringen Liquidität des zugrundeliegenden Basiswerts kann es demnach sein, dass eine erhöhte Nachfrage (oder ein erhöhtes Angebot) durch das Absicherungsgeschäft den Preis des Basiswerts und somit auch den Optionsscheinpreis beeinflusst. Implizit wird auch der Spread eines Optionsscheins durch Angebot und Nachfrage am Aktienmarkt beeinflusst. In unserer Akademie haben wir jüngst einen Artikel zum Thema Spread verfasst.



Veranschaulichen möchten wir dies nach dieser theoretischen Betrachtung an einem expliziten Beispiel. Hierzu haben wir folgendes Produkt ausgewählt:

WKN	HS2SUZ
Basiswert	Infineon Technologies
Basispreis	33,00 EUR
Optionsscheintyp	Call
Ausübungsart	amerikanisch
Bezugsverhältnis	0,1
Letzter Tag der Ausübungsfrist	17.12.2025
Letzter Börsenhandelstag	16.12.2025
Delta	0,64
Omega	3,10
Hebel	4,85
Zeitwert	0,6303
Briefkurs / Geldkurs	0,69 EUR / 0,68 EUR
Kurs Basiswert (Xetra®)	33,50 EUR

Stand: 02.02.2024 14:36 Uhr;
Quelle: www.hsbc-zertifikate.de

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

Der hier dargestellte Standard-Optionsschein ist also vom Typ Call und bezieht sich auf die Infineon-Aktie. Nun wollen wir analog zu unserer vorangegangenen theoretischen Betrachtung den Inneren Wert des Optionsscheins berechnen. Der Basispreis beläuft sich auf 33,00 EUR, der aktuelle Kurs des Basiswerts an der relevanten Referenzstelle (Xetra®) beträgt 33,50 EUR und das Bezugsverhältnis ist hier 0,1. Der Innere Wert berechnet sich also:

Innerer Wert = (33,50 EUR – 33,00 EUR) * 0,01 = 0,05 EUR

Addiert man hierzu den angegebenen Zeitwert, ergibt sich ein Geldkurs von 0,6803 EUR, was gerundet den angegebenen Geldkurs von 0,68 EUR ergibt. Würde sich ein fiktiver Optionsscheininhaber zum aktuellen Niveau für eine Ausübung entscheiden, so würde dieser (ceteris paribus) lediglich den Inneren Wert, also 0,05 EUR bekommen. Bei einem Verkauf wäre der indikative Geldkurs bei den angegebenen 0,68 EUR. Hier trägt der aufgrund der verhältnismäßig langen Restlaufzeit (letzter Tag der Ausübungsfrist 17.12.2025, also knapp zwei Jahre) aktuell hohe Zeitwert einen großen Teil zum Geldkurs bei, was die große Differenz zwischen Erlös durch Ausübung und fiktivem Verkauf zum Geldkurs erklärt.

Betrachten wir noch das Delta des Optionsscheins, so liegt dieses bei aktuell 0,64, was impliziert, dass sich der Optionsschein leicht im Geld befindet. In der Tat notiert derzeit der Basiswert (33,50 EUR) leicht über dem Basispreis (33,00 EUR). Der angegebene Hebel liegt bei 4,85 und somit errechnet sich ein Omega von:

Omega = 4,85 * 0,64 = 3,104

Also ungefähr ein Wert von 3,10.

Standard-Optionsscheine besitzen also eine Vielzahl an Ausstattungsmerkmalen und Einflussparametern, welche den Optionsscheinpreis und dessen Entwicklung beeinflussen können. Das zur Preisberechnung von (europäischen) Optionsscheinen eingeführte Black-Scholes-Modell dient noch heute als Grundlage für viele Berechnungen, wird aber in der Realität nicht in seiner Grundform angewandt, da einige Grundannahmen des Modells von den in der Realität herrschenden Gegebenheiten abweichen. Wir hoffen, dass dieser Artikel Ihnen einen Einblick in die Welt der Optionsscheine liefern konnte. Wenn Sie sich für weitere Artikel zu diesen Themen interessieren, möchten wir Ihnen unsere Zertifikate-Akademie ans Herz legen. Dort haben wir neben Standard-Optionsscheinen auch weitere Themen rund um den Bereich Derivate in kurzen Artikeln für Sie behandelt.

Folgen Sie uns auf:

Julius Weiß

Bitte lesen Sie hier die Werbehinweise. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft.

Kontakt
Impressum

Kontakt

Für Zertifikate:
HSBC Continental Europe S.A., Germany
Derivatives Public Distribution
Hansaallee 3, 40549 Düsseldorf
Infoline: 0800 4000 910 (kostenlos)
00800 4000 9100 (kostenlos aus dem Ausland)
Hotline für Berater: +49 211 910-4722
Telefax: +49 211 910-91936
E-Mail: zertifikate@hsbc.de
Internet: www.hsbc-zertifikate.de

Für Investmentfonds:
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH
Hansaallee 3, 40549 Düsseldorf
Kostenlose Privatkunden-Hotline: 0800 910 5000
E-Mail: fonds@hsbc.de
Internet: www.assetmanagement.hsbc.com/de

Impressum

Herausgeber:
HSBC Continental Europe S.A., Germany
Hansaallee 3
40549 Düsseldorf

Verantwortlicher Redakteur:
Matthias Hüppe (v.i.S.d.P.)
Hansaallee 3
40549 Düsseldorf

Handelsregistereintragung:
Amtsgericht Düsseldorf,
Handelsregister-Nr. HRB 96934
USt-ID-Nr.: DE 354 039 265

Vertretungsberechtigte / Ständige Vertreter:
Gesetzlich Vertretungsberechtigte

Generaldirektor: Andrew Wild
Geschäftsführender Generaldirektor: Christopher Davies
Ständige Vertreter der Zweigniederlassung in Deutschland
Dr. Andreas Kamp, Dr. Michael Schleef

Aufsichtsbehörde:
Die Bank besitzt eine Bankerlaubnis nach § 32 KWG. Aufsichtsbehörden sind die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn, und Marie-Curie-Straße 24–28, 60439 Frankfurt am Main, Internet: www.bafin.de) sowie die Europäische Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Gestaltung und Umsetzung:
volk agentur + verlag
www.volk-agentur.de
Neumarkter Str. 23, 81673 München

Kostenfreie eBooks

Unter www.hsbc-zertifikate.de stehen alle Bücher als kostenloser Download für Sie bereit.

zu unseren kostenfreien Newslettern und Informations-diensten

5-Jahrescharts

5-Jahreschart
DAX®

Quelle: Refinitiv, tradesignal; Stand: 08.02.2024
Diese Angaben sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.*

Lesen Sie bitte die Rechtlichen Hinweise, einschließlich der Werbehinweise unter „Kontakt & Service“. **Transaktionskosten und Ihr Depotpreis sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und wirken sich negativ auf die Wertentwicklung der Anlage aus. Bitte beachten Sie die Beispielrechnung, die Sie in den Rechtlichen Hinweisen dieser Ausgabe finden.

Rechtliche Hinweise

Diese Publikation wurde von HSBC Continental Europe S.A., Germany erstellt. Sie dient ausschließlich der Information. Mit dieser Publikation wird weder ein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung eines Wertpapiers oder Anlagetitels unterbreitet. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Einschätzungen zu den Wertpapieren stellen keine Empfehlung dar, sich in den beschriebenen Wertpapieren zu engagieren. Die in dieser Publikation gegebenen Informationen und Einschätzungen beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, jedoch keiner neutralen Prüfung unterzogen haben. HSBC Continental Europe S.A., Germany über nimmt keine Gewähr und keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen und Einschätzungen. Die in dieser Publikation vertretenen Meinungen stellen ausschließlich die Auffassungen des Autors und der Redakteure und Gesprächspartner von HSBC Continental Europe S.A., Germany dar und können sich jederzeit ändern; solche Meinungsänderungen müssen nicht publiziert werden. Die in der Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen basieren auf öffentlich zugänglichen Informationen und den zum Zeitpunkt der Veröffentlichung gültigen Regularien, die jedoch Veränderungen unterliegen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Wertentwicklung in der Zukunft. Der Wert jedes Investments oder der Gewinn kann sowohl sinken als auch steigen, und Anleger erhalten möglicherweise nicht den investierten Gesamtbetrag zurück. Dort, wo ein Investment in einer anderen Währung als der lokalen Währung des Empfängers der Publikation denominiert ist, könnten Veränderungen des Devisenkurses eine Negativwirkung auf Wert, Kurs oder Gewinn dieses Investments haben. Bei Investments, für die es keinen anerkannten Markt gibt, könnten die Investoren Schwierigkeiten haben, diese zu veräußern oder zuverlässige Informationen über den Wert oder das Ausmaß des Risikos, dem ein Investment unterliegt, zu erhalten. Dieser Newsletter richtet sich nur an Personen, die ihren dauerhaften Wohnsitz in Deutschland oder Österreich haben. Er ist nicht für Empfänger in anderen Jurisdiktionen und nicht für US-Staatsbürger bestimmt. Jegliche Weiterleitung dieses Newsletters, insbesondere an Empfänger, die ihren dauerhaften Wohnsitz nicht in Deutschland oder Österreich haben oder US-Staatsbürger sind, ist ausdrücklich untersagt.

©2023 Copyright. HSBC Continental Europe S.A., Germany 2023, ALLE RECHTE VORBEHALTEN. Diese Publikation darf weder vollständig noch teilweise nachgedruckt oder in ein Informationssystem übertragen oder auf irgendeine Weise gespeichert werden, und zwar weder elektronisch, mechanisch, per Fotokopie noch auf andere Weise, außer im Falle der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch HSBC Continental Europe S.A., Germany.

Produkte mit Kündigungsrecht des Emittenten
Der Emittent ist berechtigt, die Wertpapiere mit unbestimmter Laufzeit (open end) insgesamt, aber nicht teilweise, zu kündigen. Details zur Kündigung durch den Emittenten sind in den allein maßgeblichen Wertpapierbedingungen geregelt.

Beispielrechnung Transaktionskosten und Depotpreis
Transaktionskosten und Ihr Depotpreis (soweit diese anfallen) sind in den Charts nicht berücksichtigt und wirken sich negativ auf die Wertentwicklung der Anlage aus. Bei einer Anlagesumme von EUR 1.000,00 werden für den Erwerb und die Veräußerung Transaktionskosten i.H.v. jeweils z.B. 1,00 % sowie ein Depotpreis i.H.v. z. B. 0,5% p.a. berechnet (die tatsächlichen Entgelte ergeben sich aus dem Preis- und Leistungsverzeichnis Ihrer Bank). Die dargestellte Wertentwicklung verringert sich in diesem Beispiel bei einer unterstellten Haltedauer von fünf Jahren durch diese Entgelte um EUR 45,00. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

Lizenzhinweise
„DAX®“, „TecDAX®“, „MDAX®“, „VDAX-NEW®“, „SDAX®“, „DivDAX®“, „X-DAX®“ und „GEX®“ sind eingetragene Marken der Qontigo Index GmbH. Die Finanzinstrumente werden von der Qontigo Index GmbH oder der Deutsche Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt.

EURO STOXX 50®, STOXX 50®, STOXX® 600 und seine Marken, STOXX® Europe 600 Oil & Gas, STOXX® Europe 600 Basic Resources, EURO STOXX 50® DVP, EURO STOXX® Banks sind eingetragene Marken der STOXX Ltd. Die Finanzinstrumente werden von STOXX Ltd., der Deutsche Börse AG oder einer ihrer verbundenen Gesellschaften nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt.

Der „S&P 500®“ ist ein Produkt von S&P Dow Jones Indices LLC oder seinen Tochtergesellschaften („SPDJI“) und wurde zur Verwendung durch HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH lizenziert. Standard & Poor's® und S&P® sind eingetragene Marken der Standard & Poor's Financial Services LLC („S&P“); Dow Jones® ist eine eingetragene Marke der Dow Jones Trademark Holdings LLC („Dow Jones“). Produkte von HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH werden von SPDJI, Dow Jones, S&P oder ihren jeweiligen Tochterunternehmen weder gesponsert, unterstützt, verkauft noch gefördert, und keine dieser Parteien macht weder eine Zusicherung hinsichtlich der Ratsamkeit der Investition in diese Produkte noch übernehmen sie Haftung für Fehler, Auslassungen oder Störungen des S&P 500®.

Nasdaq® und Nasdaq-100 Index® sind eingetragene Warenzeichen von Nasdaq, Inc. (gemeinsam mit den mit ihr verbundenen Gesellschaften als die „Gesellschaften“ bezeichnet) und für die Nutzung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH an diese lizenziert. Die Gesellschaften machen keine Aussage über die Rechtmäßigkeit oder die Eignung der Wertpapiere. Die Wertpapiere werden von den Gesellschaften weder begeben, empfohlen, verkauft oder beworben. **DIE GESELLSCHAFTEN ÜBERNEHMEN KEINE GEWÄHRLEISTUNG UND ÜBERNEHMEN**

KEINE HAFTUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN WERTPAPIEREN.

Der Nikkei Stock Average („Index“) ist geistiges Eigentum der Nikkei Inc. (der „Indexsponsor“). „Nikkei“, „Nikkei Stock Average“ und „Nikkei 225“ sind Marken des Indexsponsor. Der Indexsponsor behält sich alle Rechte, einschließlich des Copyrights, an dem Index vor.

Der Hang Seng Index und der Hang Seng China Enterprises Index (die „Indizes“) werden durch die Hang Seng Indexes Company Limited gemäß einer Lizenz der Hang Seng Data Services Limited veröffentlicht und erstellt. Die Marke und der Name Hang Seng Index bzw. Hang Seng China Enterprises Index sind Eigentum der Hang Seng Data Services Limited. Hang Seng Indexes Company Limited und Hang Seng Data Services Limited haben der Verwendung des und der Bezugnahme auf den Index durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH im Zusammenhang mit den strukturierten Produkten (die „Produkte“) zugestimmt. WEDER HANG SENG INDEXES COMPANY LIMITED NOCH HANG SENG DATA SERVICES LIMITED VERSICHERN ODER GARANTIEREN GEGENÜBER MAKLERN ODER INHABERN DES PRODUKTS ODER ANDEREN PERSONEN (I) DIE RICHTIGKEIT ODER VOLLSTÄNDIGKEIT DES INDEXES UND SEINER ZUSAMMENSETZUNG ODER IRGENDWELCHER DAMIT IN BEZIEHUNG STEHENDER INFORMATIONEN ODER (II) DIE TAUGLICHKEIT ODER GEEIGNETHEIT FÜR ZWECKE DES INDEXES ODER DER DARIN ENTHALTENEN KOMPONENTEN ODER DATEN ODER (III) DIE ERGEBNISSE, DIE IRGENDEINE PERSON DURCH DIE VERWENDUNG DES INDEXES ODER DER DARIN ENTHALTENEN KOMPONENTEN ODER DATEN FÜR IRGENDEINEN ZWECK ERHALTEN HAT. KEINE ZUSICHERUNG ODER GARANTIE IRGENDEINER ART IN BEZUG AUF DEN INDEX WIRD WEDER AUSDRÜCKLICH NOCH STILLSCHWEIGEND ABGEGEBEN. Das Verfahren und die Grundlage der Berechnung und der Zusammensetzung des Indexes und jede damit in Zusammenhang stehende Formel, enthaltene Aktien und Faktoren können jederzeit durch Hang Seng Indexes Company Limited ohne Ankündigung geändert werden. SOWEIT NACH GELTENDEM RECHT ZULÄSSIG, ÜBERNEHMEN HANG SENG INDEXES COMPANY LIMITED UND HANG SENG DATA SERVICES LIMITED KEINE VERANTWORTUNG ODER HAFTUNG (I) IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG DES UND/ODER DIE BEZUGNAHME AUF DEN INDEX DURCH HSBC TRINKAUS & BURKHARDT GmbH IN ZUSAMMENHANG MIT DEM PRODUKT ODER (II) FÜR UNGENAUIGKEITEN, AUSLASSUNGEN, FEHLER ODER IRRTÜMER DER HANG SENG INDEXES COMPANY LIMITED BEI DER BERECHNUNG DES INDEXES ODER (III) FÜR UNGENAUIGKEITEN, AUSLASSUNGEN, FEHLER, IRRTÜMER ODER DIE UNVOLLSTÄNDIGKEIT IRGENDWELCHER DURCH ANDERE PERSONEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTER INFORMATIONEN, DIE IN ZUSAMMENHANG MIT DER ZUSAMMENSETZUNG DES INDEXES VERWANDT WURDEN ODER (IV) FÜR WIRTSCHAFTLICHE ODER ANDERE SCHÄDEN, DIE DIREKT ODER INDIREKT VON EINEM MAKLER ODER INHABER DES PRODUKTS ODER ANDEREN, MIT DEM PRODUKT HANDELNDE PERSONEN AUFGRUND DES VORGENANNTEN ZU TRAGEN SIND. ANSPRÜCHE, KLAGEN ODER GERICHTLICHE VERFAHREN

KÖNNEN NICHT GEGEN HANG SENG INDEXES COMPANY LIMITED UND HANG SENG DATA SERVICES LIMITED GELTEND GEMACHT ODER ERHOBEN WERDEN im Zusammenhang mit dem Produkt in irgendeiner Weise durch einen Makler, Inhaber oder eine andere, mit dem Produkt handelnde Person. Jeder Makler, Inhaber oder jede andere, mit dem Produkt handelnde Person tut dies entsprechend in voller Kenntnis dieses Haftungsausschlusses und kann nicht auf Hang Seng Indexes Company Limited und Hang Seng Data Services Limited vertrauen. Zur Klarstellung begründet dieser Haftungsausschluss keine vertragliche oder quasivertragliche Beziehung zwischen irgendeinem Makler, Inhaber oder einer anderen Person mit Hang Seng Indexes Company Limited und/oder Hang Seng Data Services Limited und kann nicht dahin ausgelegt werden, eine solche Beziehung begründet zu haben.

„FTSETM", „FT-SE®" und „Footsie®" sind Handelsmarken der London Stock Exchange Limited und der Financial Times Limited und werden von der FTSE International Limited im Rahmen einer Lizenz verwendet. Der FT-SE 100 wird von der FTSE International Limited in Verbindung mit dem Institute of Actuaries berechnet. FTSE International Limited übernimmt keine Haftung in Zusammenhang mit dem Handel irgendwelcher Produkte auf den Index. Alle Urheberrechte in Bezug auf die Indexwerte und die Zusammensetzungsliste liegen bei FTSE International Limited. HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH hat von der FTSE International Limited eine umfassende Lizenz erhalten, diese Rechte bei der Erstellung dieses Produkts zu nutzen.

„CAC 40®" und „CAC®" sind eingetragene Warenzeichen der Euronext N.V. oder ihrer Tochtergesellschaften.

„AEX®" und „AEX-Index®" sind eingetragene Warenzeichen der Euronext N.V. oder ihrer Tochtergesellschaften.

Der „Dow Jones Industrial Average®" ist ein Produkt von S&P Dow Jones Indices LLC oder seinen Tochtergesellschaften („SPDJI") und wurde zur Verwendung durch HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH lizenziert. Standard & Poor's® und S&P® sind eingetragene Marken der Standard & Poor's Financial Services LLC („S&P"); Dow Jones® ist eine eingetragene Marke der Dow Jones Trademark Holdings LLC („Dow Jones"). Produkte von HSBC Trinkaus & Burkhardt GmbH werden von SPDJI, Dow Jones, S&P oder ihren jeweiligen Tochterunternehmen weder gesponsert, unterstützt, verkauft noch gefördert, und keine dieser Parteien macht weder eine Zusicherung hinsichtlich der Ratsamkeit der Investition in diese Produkte noch übernehmen sie Haftung für Fehler, Auslassungen oder Störungen des Dow Jones Industrial Average®.
Produkt auf den TSI E20 Index: Das Finanzinstrument wird von der Solactive AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt und die Solactive AG bietet keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Garantie oder Zusicherung, weder hinsichtlich der Ergebnisse aus einer Nutzung des Index und/oder der Index-Marke noch hinsichtlich des Index-Stands zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt noch in sonstiger Hinsicht. Der Index wird durch die Solactive AG berechnet und veröffentlicht, wobei sich die Solactive AG nach besten Kräften

bemüht, für die Richtigkeit der Berechnung des Index Sorge zu tragen. Es besteht für die Solactive AG – unbeschadet ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Emittenten – keine Verpflichtung gegenüber Dritten, einschließlich Investoren und/oder Finanzintermediären des Finanzinstruments, auf etwaige Fehler in dem Index hinzuweisen. Weder die Veröffentlichung des Index durch die Solactive AG noch die Lizenzierung des Index sowie der Index-Marke für die Nutzung im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument stellt eine Empfehlung der Solactive AG zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung oder Meinung der Solactive AG hinsichtlich einer etwaigen Investition in dieses Finanzinstrument.

RECHTLICHE HINWEISE ZU ETF

Die in der vorliegenden Publikation vorgestellten ETF sind Teilfonds von HSBC ETFs PLC (die „Gesellschaft"). Die Gesellschaft ist eine am 27. Februar 2009 in Irland gegründete und als Umbrellafonds konstituierte offene Investmentgesellschaft mit variablem Kapital, die von der irischen Finanzaufsichtsbehörde am 15. Juni 2009 gemäß den European Communities (Undertakings for Collective Investment in Transferable Securities) Regulations von 2003 (in der jeweils aktuellen Fassung) zugelassen wurde. Die Fonds oder Anlagetitel werden von MSCI weder gefördert, bevorzugt behandelt oder beworben, noch haften Letztere für solche oder Indizes auf denen sie basieren. Weitere Informationen zum eingeschränkten Verhältnis zwischen MSCI und HSBC ETFs plc. sowie weiteren, zusammenhängenden Fonds finden Sie im Anhang zum jeweiligen vereinfachten Verkaufsprospekt.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung und berücksichtigen keine Ausgabeaufschläge. Die Hauptanlagepolitik der ETF ist die Indexnachbildung; es können jedoch Derivate eingesetzt werden, wenn eine Indexnachbildung nicht möglich ist oder wenn der Tracking Error, d.h. das Risiko, dass die Wertentwicklung der ETF von der Wertentwicklung des Index abweicht, durch den Einsatz von Derivaten besser minimiert werden kann. Sofern ein ETF Derivate einsetzt, besteht das Risiko, dass die Volatilität des Fonds zunimmt. Es besteht keine Garantie dafür, dass ein ETF sein Anlageziel erreicht. Ein ETF unterliegt wie im Prospekt dargelegt einem Tracking Error d.h. dem Risiko, dass seine Wertentwicklung nicht genau der Wertentwicklung des Index entspricht. Des Weiteren kann jede Neugewichtung des Index das Risiko eines Tracking Errors erhöhen.
Eine Anlage in einen ETF setzt einen Anleger den Marktrisiken aus, die mit den Schwankungen des Index und des Werts der im Index vertretenen Wertpapiere verbunden sind. Der Wert des Index kann steigen oder fallen – der Wert einer Anlage schwankt dementsprechend.

Werbehinweise

Die Basisprospekte sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie hier.

Durch Eingabe der jeweiligen WKN in das Suchfeld oder über den Reiter „Produkte“ gelangen Sie zu der Einzelproduktansicht. Dort können unter „Downloads“ die entsprechenden Endgültigen Bedingungen zu den einzelnen Produkten, die die für das jeweilige Wertpapier allein geltenden Angebotsbedingungen inklusive der maßgeblichen Emissionsbedingungen enthalten, sowie die relevanten Basisinformationsblätter, abgerufen werden. Die Basisinformationsblätter erhalten Sie ebenfalls vom Emittenten über www.hsbc-zertifikate.de/emittent.

Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers.

Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

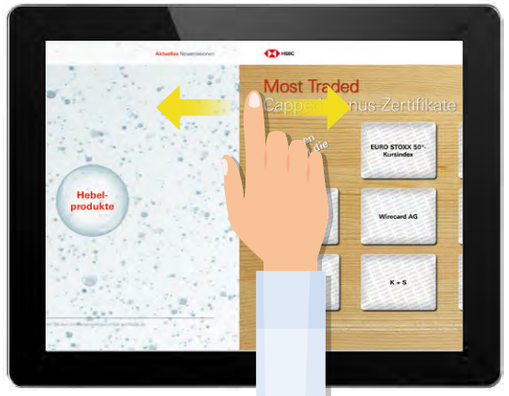
Bedienhinweise

Tableteigenes Navigationsmenü

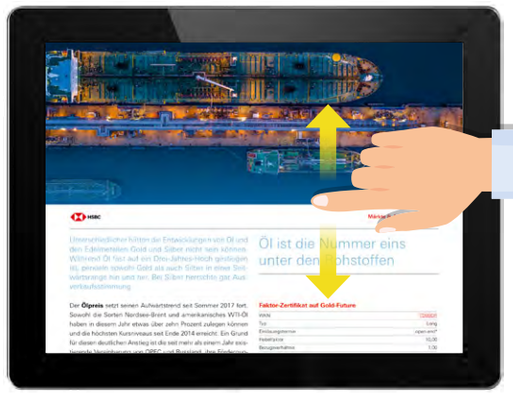
Wird durch Tippen auf das Display eingeblendet

Navigieren innerhalb der App.

Blättern von Artikel zu Artikel



Blättern innerhalb des Artikels



HSBC

Ein „Tap“ auf das Logo bringt Sie zum Inhaltsverzeichnis der jeweiligen Marktbeobachtung.

Interaktive Symbole

Hier können Sie durch Antippen zusätzliche Informationen abrufen.

Produkte

Produkte
hier stellen wir Ihnen thematisch passende Produkte vor

Charts

Charts
hier verbirgt sich ein Chart oder mehrere Charts zu einem Artikel

Info

Personen oder allgemeine Informationen
hier erfahren Sie Näheres zu den jeweiligen Personen oder allgemeine Informationen zu unseren Produkten.

Scrollbare Inhalte

Schließen der aktuellen Ansicht

Eine Seite nach oben blättern

Eine Seite nach unten blättern

Annchristin Jahnel

Social Media Marketing Managerin

Annchristin Jahnel studierte Wirtschaftspsychologie in Düsseldorf und ist seit 2019 bei der HSBC Deutschland tätig. Während und nach Ihres Studiums verschlug es sie vorerst in den Bereich Human Resources. Durch Ihre Leidenschaft zum Thema Social Media und Ihre Verbundenheit zu Finanzthemen, wechselte Sie in 2022 in die Abteilung Derivatives Public Distribution. In ihrer Funktion obliegt ihr neben den Social Media Aktivitäten der Abteilung Derivatives Public Distribution, die Redaktion der Marktbeobachtung und die Organisation fachspezifischer Messeauftritte.

annchristin.jahnel@hsbc.de

PERSONEN

Jörg Scherer

Leiter Technische Analyse bei HSBC in Deutschland

Der Diplom-Kaufmann und Certified Financial Technician (CFTe) ist Gewinner des 2007er Awards der „Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands“ (VTAD) und der Verfasser des kostenfreien täglichen Newsletter HSBC Daily Trading, einem der meist gelesenen Trading-Newsletter Deutschlands. Ebenfalls analysiert Jörg Scherer auf mehreren Terminen im Jahr auf Seminaren in ganz Deutschland und in Webinaren für Privatanleger und institutionellen Investoren den nationalen und internationalen Aktienmarkt, die Rentenseite, Währungspaare und Rohstoffe.

joerg.scherer@hsbc.de

Julius Weiß

Bereits in der Schulzeit entdeckte Julius Weiß seine Leidenschaft für die Welt der Kapitalmärkte. Direkt nach seinem 18. Geburtstag durfte er erste Trading-Erfahrungen mit Standard-Optionsscheinen auf Indizes und Währungspaare sammeln.

Nach seinem Abitur begann er ein duales Studium bei HSBC Deutschland und konnte durch Praxiseinsätze in insgesamt zwölf Abteilungen der Bank seine Kenntnisse über finanzwirtschaftliche Thematiken vertiefen. Während dieser Zeit fokussierte er sich mehr und mehr auf Kapitalmarktprodukte. Nun vermittelt er sein Börsen- und Tradingwissen regelmäßig in Webinaren sowie über Vorträge auf Anlegermessen. Zudem beantwortet er sowohl für institutionelle als auch für private Marktteilnehmer alle Fragen rund um das Produktangebot von HSBC.

julius.weiss@hsbc.de